Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

20 (12.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 12. Januar 1922. Abend-Ausgabe. 38. Jahrgang. Nr. 20

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Rathenau vor der Reparationskommission.

(Drahtmeldung unseres nach Cannes entsandten Sonderberichterstatters, von Hülsen.)

H. **Cannes**, 12. Jan. (11.30 Uhr vorm.) Auf Grund des gestrigen Beschlusses des Obersten Rates, nach dem die deutsche Delegation zunächst der Wiedergutmachungskommission Auskunft über die von ihr gestellten Fragen erteilen soll, fand gestern nachmittag 5 Uhr eine Sitzung der Reparationskommission statt, zu der die deutschen Delegierten erschienen waren. Dr. Rathenau war von den Staatssekretären Bergmann, Schröder und Fischer begleitet, während Ministerialrat Trendelenburg und Legationsrat Martius zurückgeblieben waren. Nach der Sitzung, die fast vier Stunden dauerte, gewährte mir Dr. Rathenau eine längere Unterredung, in der er zwar nähere Auskünfte über den Verlauf der Verhandlungen mit der Reparationskommission ablehnte, jedoch in großen Umrissen die von ihm der Reparationskommission gemachten Auskünfte wiedergab. Dr. Rathenau hat in der Sitzung erklärt, daß die deutsche Regierung bereit sei, die Sanierung des deutschen Budgets so schnell wie möglich in die Wege zu leiten und daher die staatlichen Zuschüsse zur Verbilligung wichtiger Lebensmittel, besonders des Brotes, einstellen werde. Um einer unnötigen Verwendung fremder Devisen für den Kauf von Luxuswaren zu verhindern, sei Deutschland bereit, seine Grenzen gegen Luxuseinfuhr zu sperren, doch glaube man deutscherseits, daß die Durchführung einer solchen Maßnahme auf den starken Widerstand der ausländischen Exportindustrie stoßen werde. Auf die Frage der Reparationskommission, ob Deutschland die von ihm geforderten Summen, die unmehr auf Grund des Londoner Protokolls zu leisten seien, zahlen könne, erklärte Dr. Rathenau, daß die deutsche Regierung vielleicht in der Lage sei, diese Summen aufzubringen, jedoch würde durch die Heranziehung seiner besten Hilfsquellen das deutsche Wirtschaftsleben vollkommen aus dem Gleichgewicht geworfen. Dr. Rathenau erklärte zum Schluß, daß die deutsche Oeffentlichkeit gut daran tue, die vielen aus Cannes verbreiteten und unkontrollierbaren Nachrichten mit größter Zurückhaltung aufzunehmen und die weitere Entwicklung der Dinge in Ruhe abzuwarten.

Lloyd George übernimmt während der Abwesenheit Briands den Vorsitz des Obersten Rates. Briand wird am Donnerstag einem französischen Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Millerand beiwohnen, bei der der englisch-französische Pakt besprochen werden soll. Der Oberste Rat beschäftigte sich heute auch mit der Ueberprüfung der Artikel 5 und 6 des Einberufungsprogramms zur Genueser Konferenz. Es wird darin erklärt, daß sich die Mächte verpflichten müssen, die Grenzen gegenseitig zu respektieren und einander nicht anzugreifen. Lloyd George hat den Gedanken dieser Resolution heute dahin präzidiert, daß in keiner Weise die Rechte der Alliierten auf Grund der bestehenden Verträge angetastet werden sollen und daß die Reparationsfrage, soweit sie die Verbündeten betreffe, von der Konferenz von Genua nicht umgestoßen werden könne.

ee. **Cannes**, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsche Delegation wurde gestern von der Reparationskommission angehört. Die Sitzung begann um 5 Uhr und zog sich bis gegen 9 Uhr hin. Der Wortführer der deutschen Delegation war Dr. Rathenau. Er sprach lange und ausführlich und legte namentlich dar, daß das Handelsbudget Deutschlands ein Defizit aufweise, wodurch der Erwerb auswärtiger Devisen für Deutschland sehr erschwert werde. Besonders die Notwendigkeit, die deutschen Privathandelsschulden aus der Vorkriegszeit begleichen zu müssen, gestalte den Ankauf von Pfund Sterling und Dollars noch schwieriger. Diesem Stande der Dinge könnte durch eine Vermehrung der Produktion und durch eine Steigerung der Ausfuhr abgeholfen werden, doch leisteten die Zollschranken der Ausführung dieses Wunsches größten Widerstand. Es gebe nur eine Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, nämlich die Einführung einer neuen Weltwirtschaftspolitik. Doch könnte die Initiative hierzu nicht von Deutschland ergriffen werden. Rathenau führte sodann aus, daß Deutschland nicht in der Lage sei, mehr als 200 Millionen am 15. Januar und 15. Februar zu zahlen. Diese Summe solle sich in der Weise verteilen, daß für den erstgenannten Zeitpunkt 80, für den zweiten 90 Millionen und der Rest später entrichtet werde. Er erkläre sich namens der deutschen Regierung bereit, einige der Garantien, die von den Alliierten gefordert würden, anzunehmen. Rathenau forderte sodann, vom Obersten Rat angehört zu werden. Die Reparationskommission konnte hierauf nur erwidern, daß sie den Wunsch dem Obersten Rat übermitteln werde. Von dem Obersten Rat hänge es ab, ob er dieser Bitte willfahren wolle.

Der Oberste Rat wird heute vormittag 11 Uhr 30 Min. die deutsche Delegation anhören. Man glaubt, daß diese Besprechungen am Freitag fortgesetzt werden dürften.

Gestern nachmittag hatte die deutsche Delegation eine längere Besprechung mit Loucheur und Robert Horne.

Die deutsche Auffassung.

ee. **Paris**, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Ein Mitglied der deutschen Abordnung machte dem Sonderberichterstatter des „Excelsior" in Cannes folgende Ausführungen: „Wir sind bisher mit den uns gegenüber getroffenen Entscheidungen zufrieden. Wir sind sicher, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen den Alliierten und uns eine wirksame Lösung der großen europäischen Wirtschaftsfragen bedeuten wird. Wir wollen nicht, daß man sagen kann Deutschland bekunde bei der Durchführung seiner Verpflichtungen fortgesetzt bösen Willen. Das ist unrichtig. Wir wünschen im Gegenteil, uns so rasch wie möglich der von uns selbst angenommenen Lasten zu entledigen. Wir wollen es tun; Können ist jedoch eine andere Sache. Gegenwärtig ist die Lebensfähigkeit eines Landes und die wirtschaftliche Wiederherstellung eines Volkes stark eine Frage der internationalen Solidarität. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas wird Deutschland in die Lage versetzen, sich seiner Verpflichtungen zu entledigen. Man hat vielfach erklärt, Deutschland könne bezahlen. Es sei reich, seine Warenspeicher seien mit Waren und Rohstoffen angefüllt. Das ist richtig. Unsere Fabriken sind in vollem Betrieb. Warum sollten wir das leugnen? Unsere Arbeiter haben sich wieder an die Arbeit gewöhnt und produzieren. Aber können wir uns mit unserer Währung dem Export gefahrlos hingeben? Wir wollen in Zusammenarbeit mit den Alliierten das Mittel finden, wieder normal aufzuleben, d. h. zu arbeiten. Dann wollen wir unsere Schulden tilgen und unseren Arbeitern eine Existenz sichern, die ihrer Arbeit würdig ist."

Eine Zwangserfassung des deutschen Besitzes.

TU. **Cannes**, 12. Januar. (Drahtbericht.) Die Franzosen sind bemüht, eine Zwangserfassung des deutschen Besitzes in irgend einer Form in die Bedingungen der Reparationszahlungen zu verflechten. Sie schlug vor, die Rückwanderung der den deutschen Großindustriellen gehörenden im Ausland befindlichen Devisen nach Deutschland auf folgende Weise zu erzwingen. Die den deutschen Großindustriellen gehörigen Fabriken, Geschäftshäuser, Bankhäuser usw. sollen konfisziert und solange den Reparationszahlungen verpfändet werden, bis die Besitzer sie mit ihrem im Auslande befindlichen Devisen einlösen. Von britischer Seite würde diesem Argument mit der Erklärung begegnet, daß eine solche Maßnahme nur zur Vernichtung hochwertiger Produktionsquellen führe und keinen Nutzen bringen würde. Großbritannien habe selbst erfahren, daß es trotz seiner guten Valuta den Abfluß bedeutender Kapitalien nach Holland nicht verhindern konnte.

Die Erhöhung der Brotpreise.

f. **Berlin**, 12. Jan. Die Frage einer Erhöhung der Brotpreise ist in letzter Zeit mehrfach in der Presse erörtert worden. Den Anlaß hierzu bietet einmal die Forderung der Entente nach einer Beseitigung der Reichszuschüsse, die auch schon in öffentlichen Reden von englischen Staatsmännern erhoben worden ist, und weiter der dauernd ungünstige Stand der Valuta, der dazu geführt hat, daß die Ausgaben für das im Ausland gekaufte Getreide viel größer waren, als bei der Festsetzung der Brotpreise und der hierfür maßgebenden Reichszuschüsse angenommen wurde und angenommen werden konnte. Bekanntlich sind im Etat für das Wirtschaftsjahr 1921, das mit der Ernte 1921 begann, 3¼ Milliarden zur Verbilligung des Brotgetreides eingesetzt worden. Diese Summe reicht bei dem Geldstande der letzten Monate nicht entfernt aus, um die Verbilligung durchzuführen, sodaß entweder eine beträchtliche Erhöhung dieser Reichszuschüsse oder eine Heraufsetzung des Preises für Markenbrot durchgeführt werden muß. Da die Erhöhung der Zuschüsse nicht bloß an der Finanzlage des Reiches, sondern schon an den Forderungen der Entente nach Beseitigung der Reichszuschüsse scheitert, so ist eine Erhöhung des Brotpreises unvermeidlich.

Die Forderungen der Staatsarbeiter.

m. **Berlin**, 12. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen über die Aufbesserung der Bezüge der Staatsarbeiter wurden heute im Reichsfinanzministerium fortgesetzt. Im Laufe der gestrigen Verhandlungen ergab sich, daß die Regierung nicht in der Lage ist, eine allgemeine Aufbesserung im Rahmen der von den Gewerkschaften erhobenen Forderungen vorzunehmen. Die Regierungsvertreter erklärten sich bereit, dort, wo die Staatsarbeiter schlechter bezahlt sind, eine Aufbesserung durch Ueberteuerungszuschüsse vorzunehmen. Auf die eindringlichen Vorstellungen der Gewerkschaftsvertreter rückten die Regierungsvertreter, die bisher eine allgemeine Aufbesserung nicht wollten, von ihrem ursprünglichen Standpunkt ab und stimmten einer allgemeinen Aufbesserung in mäßigem Umfange zu. Das Angebot einer Teuerungszulage von 20 Pfennig pro Stunde, die sich im Verlauf der Verhandlung auf 50 Pfennig erhöhte, wurde allerdings von den Gewerkschaften als vollkommen ungenügend bezeichnet. Die Gewerkschaftsvertreter, die von ihren ursprünglichen Forderungen erheblich abgewichen waren, bestanden auf einer Teuerungszulage von 1—2 Mark. Es ist zu erwarten, daß beide Parteien sich heute auf einer mitleren Linie einigen werden.

Das Manifest der U.S.P.

f. **Berlin**, 12. Jan. Die „Freiheit" veröffentlicht heute das Manifest der U.S.P.D., das am 11. Januar vom Leipziger Parteitag einstimmig angenommen wurde. Das Manifest enthält die Auffassung der Unabhängigen über die innen- und außenpolitische Lage, stellt eine Reihe wirtschaftlicher und sozialistischer Kampfziele auf, u. a. die Erfassung der Sachwerte und die Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Kohlenbergbaus, bestätigt den Anschluß der U.S.P.D. an die internationale Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien und bezeichnet als bedeutendstes Ziel der Partei die Einigung des gesamten Proletariats.

Im Zusammenhang mit dem Parteitag der U.S.P.D. fand gestern in der Textilhalle auf dem Königsplatz in Leipzig eine Kundgebung der Partei statt. Die „Freiheit" schätzt die Teilnehmerzahl auf 25 000 Männer und Frauen. Es sprachen für Oesterreich Friedrich Adler, für Frankreich Paul Faure, Pierre Renaudel und Grumbach, für Rußland Abramowitsch und für die Schweiz Ernst Reinhardt. Weiterhin sprachen Luise Zietz und Crispien.

Die Geschäftsordnung des Reichstags.

f. **Berlin**, 11. Jan. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, anfangs nächster Woche zusammentreten, um möglichst rasch die neue Geschäftsordnung des Reichstages zu beraten. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen, damit bereits beim Zusammentritt des Plenums der neue Geschäftsordnungsentwurf dem Reichstage vorliegen kann.

Die deutsch-lettländischen Verhandlungen in Riga.

O.E. **Riga**, 11. Jan. (Drahtbericht.) Die erste Sitzung der deutsch-lettländischen Abrechnungskommission für Kriegsschäden wurde durch eine Ansprache des lettländischen Finanzministers Kalning eröffnet. Im Namen der deutschen Delegation antwortete ihr Vorsitzender Ministerialrat Lindenberg vom Reichsschatzministerium. Es wurden Organisationsfragen besprochen und das Präsidium gewählt, dem von deutscher Seite außer Herrn Lindenberg Hauptmann von Jagow vom Reichswehrministerium und Ob.-Reg.-Rat Meierhof vom Wiederaufbauministerium, von lettländischer Seite Finanzminister Kalning, Hermanowski und als Konsultant Senator Loeber angehören. In der folgenden Sitzung wurde darüber verhandelt, auf welche Periode sich die gegenseitige Abrechnung erstrecken solle: Die lettländische Delegation stellte die Forderung auf, daß die Abrechnung auf die gesamte Kriegsperiode ausgedehnt werden solle. Diese Forderung ist der deutschen Delegation umso unerwarteter gekommen, als beim Abschluß des deutsch-lettländischen Abkommens vom 15. Juli 1920 bei beiden Parteien volle Uebereinstimmung darüber herrschte, daß sich die Abrechnung nur auf die Zeit seit Bestehen des selbständigen lettländischen Staates beziehen könne. Eine Einigung ist in der Kommission bisher nicht erzielt worden.

cn. **Basel**, 11 Januar. „Havas" meldet aus London: Die britischen Truppen in Irland werden in drei Staffeln nach dem Heimatland zurückgezogen. Es bleiben vorläufig nur noch kleinere Detachements zurück. 10 britische Kriegsschiffe sind zum Abtransport von

Umschau.

12. Januar 1922.

Der Völkerbundsrat, der in diesen Tagen wieder einmal in Genf zusammengekommen ist, hat gestern über die Angelegenheiten des Saargebiets beraten und dabei Beschlüsse gefaßt, die — wie könnte es anders sein! — allen Wünschen der Bewohner des Saargebiets geradezu ins Gesicht schlagen. Man ist das vom Völkerbundsrat gewohnt, man weiß, daß die Mitglieder dieses Kollegiums, mögen sie nun Belgier, Spanier oder sachverständige Chinesen sein, Marionetten sind, und man kennt schließlich die Drahtzieher in diesem Puppenspiel. Aber immer wieder, wenn man gegen die jeweilig gefaßten Beschlüsse die Maximen hält, die dem Bunde von seinen Gründern mit auf den Weg gegeben worden sind, immer wieder, wenn man die hohen Tiraden von Selbstbestimmungsrecht und Freiheit der Nationen liest, für die der Bund angeblich eintreten soll, und damit sein Verhalten in der Praxis vergleicht, ist man überrascht von der Unverfrorenheit, mit der man in Genf das eine für das andere ausgibt. Selten aber wohl ist mit solcher Eindeutigkeit, mit solcher robusten Schamlosigkeit gegen den Willen der Regierungsobjekte verfügt worden wie gestern. Selten hat der Völkerbund offener gezeigt, daß er in Frankreichs Diensten steht. Und kaum einmal hat er besser zu verstehen gegeben, daß ihm die Saarbevölkerung und ihre Wünsche ein Dreck sind, daß er regiert und die andern zu gehorchen haben. Kaum, daß er noch die einfachsten Formen der Höflichkeit im Verkehr mit der deutschen Regierung wahrte; gegen die Saarbevölkerung selbst, hielt er es nicht für nötig. Jener ließ er, wenigstens indirekt, durch den Völkerbundssekretär, mitteilen, daß ihr Protest abgelehnt sei, dieser wurde nur ganz privatim, aus dritter oder vierter Hand bekannt gegeben, daß sie für ein weiteres Jahr von der Regierungskommissirn regiert werden würden, die sie bisher schon drangsaliert und schikaniert hat. Heloten schickt man einfach ihre Aufseher, sie werden schon merken, wer die Knute schwingt . . .!

Und doch war es so wenig, was die Saarländer, was alle Saarländer, ohne Unterschied der Partei und der Konfession durch ihre Kommissionen verlangten: Gerechtigkeit! Auch für sich wollten sie ein Selbstbestimmungsrecht. Das Gebiet, das 15 Jahre lang abgeschlossen ist vom Mutterland, hat wohl ein Recht, während dieser Zeit, die für ein Provisorium zu lang ist, über seine inneren Angelegenheiten mitentscheiden zu dürfen. Wer Steuern zahlt, will wissen, was mit ihnen geschieht, er will mitbestimmen dürfen über die Verwendung der Gelder. Das kann nicht in Kreistagen für einzelne Distrikte geschehen. Für das ganze Land kann nur ein Vollparlament des ganzen Landes entscheiden. Gerechtigkeit wollten sie weiter, indem sie das französische Militär entfernt wissen wollten. Frankreich ist einer der Kontrahenten im Streit um den Besitz des Landes, das Land aber untersteht nach dem Friedensvertrag dem Völkerbund. Und schließlich, nicht die Beseitigung der Regierungskommission wollten sie, der Kommission der tausend Verfehlungen und Rechtsbrüche, sondern nur ein Mitbestimmungsrecht bei der Ernennung eines der saarländischen Mitglieder. Kenntnis und Achtung der deutschen Sprache forderten sie von den Mitgliedern. Allerdings, ein Lambert, ein Waugh hätten das Feld räumen müssen, wenn man Kenntnis der deutschen Sprache zur Vorbedingung für die Bekleidung dieses Amts hätte machen wollen; ein Raoult und ein Graf Moltke-Huidfeld wären unmöglich geworden, wenn Achtung vor deutscher Sitte zum Kennzeichen für die Eignung zum Regierungsmitglied erhoben worden wäre. Abänderung der mittelalterlich autokratischen Regierungsform in eine neuzeitlich demokratische, in eine, die auch mit den angeblichen Grundsätzen des Völkerbundes unmöglich in Widerspruch stehen kann, das war das bescheidene Ziel der Saarländer. Die Antwort ist ihnen geworden. Nicht direkt, aber umso gehässiger!

Und der Protest der deutschen Regierung? Er richtete sich gegen einen Erlaß des Herrn Raoult, der einen Begriff „Saareinwohner!" schuf. Es ist nicht schwer zu finden, was damit bezweckt werden sollte. Die Zahl der aus Frankreich in das Saargebiet eingewanderten Personen ist Legion. Ihnen will der Erlaß die gleichen Rechte, wie den Saargebürtigen sichern. Wie die Einheimischen, sollen sie alle Vorteile genießen, sollen, das ist die letzte und gemeinste Absicht, schließlich auch bei der Abstimmung nach 15 Jahren der Besatzung mitwirken. Nur so, das weiß Frankreich, kann es überhaupt gelingen, Stimmen für Frankreich zu erlangen. Nur so läßt sich ein Scheingrund finden für eine Annektion des kostbaren Saargebiets. Denn das Saargebiet und seine Bewohner sind deutsch, und Frankreich würde sich unsterblich blamieren, wollte es die Abstimmung ohne irgendwelche Schiebungen vornehmen. Es müßte selbst den Dummsten und Verbohrtesten klar werden, welch ein Unrecht 15 Jahre lang im Namen der Gerechtigkeit am Saargebiet begangen worden ist. Das weiß Frankreich, weiß der Völkerbund. Die Antwort an Deutschland konnte deshalb nicht anders als ablehnend sein. Der erste Schritt auf dem Wege zur Verfälschung des Volkswillens ist also getan und vom Völkerbund gutgeheißen. Eine zweite, um viele Grade gemeinere Abstimmungskomödie wird nach Oberschlesien inszeniert. Die ersten Kulissen sind schon aufgestellt.

Die österreichisch-ungarischen Verhandlungen.

Dr. N. **Wien**, 11. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen hat sich mit einem Stabe von Fachreferenten heute Nachmittag nach Wien begeben, um morgen die Verhandlungen mit Oesterreich aufzunehmen, die sich in erster Linie auf die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen über Westungarn beziehen. Dann sollen der Handelsvertrag, die Eisenbahn-, Post- und Telegraphenfragen, sowie die Frage des Grenzverkehrs geregelt werden. Erst nach Erledigung dieser Fragen kann an die Verhandlungen politischer Natur gedacht werden. Dies geht auch aus dem Umstand hervor, daß Graf Bethlen am Freitag nacht nach Budapest zurückkehrt und nur die Staatssekretäre, und die Fachreferenten in Wien verbleiben. Bundeskanzler Schober hat Graf Bethlen und seine Begleitung telegraphisch zu einem Diner eingeladen.

Versinken eines italienischen Dorfes.

TU. **Rom**, 12. Jan. (Drahtbericht.) Das Städtchen Sanfrantelle bei Messina ist infolge Unterwaschung durch Regengüsse vom Erdboden verschwunden. Die Kathedrale und alle Häuser sind versunken. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Baden.

Zum 70. Geburtstage Fehrenbachs.

Zur persönlichen Beglückwünschung erschienen Abordnungen der Kirchenbehörde, mit dem Erzbischof an der Spitze, der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, der Stadtgemeinde, das Richterkollegium des Landgerichts, der Zentrumspartei des Landes Baden und der Stadt Freiburg, der Freiburger Anwaltschaft und des Münsterbauvereins Freiburg und der beiden katholischen Studentenverbindungen „Hercynia“ und „Hohenstaufen“. Telegraphische und briefliche Glückwünsche übermittelten Reichskanzler Dr. Wirth, Nuntius Pacolli, der badische Justizminister Trunk, der badische Gesandte Dr. Rieser, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, Herr Marx, der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bell, der Reichstagspräsident Loebe, der Vorstand der Bayerischen Volkspartei, Reichsfinanzminister Dr. Hermes, General, Exzellenz von Daimling, der am Freiburger Gymnasium mit Fehrenbach auf der gleichen Bank saß, u. a.

Der Fall Fröhlich vor Gericht.

Gelegentlich einer Versammlung des Badischen Landbundes am 18. September 1921 im „Schwanen“ zu Oberkirch machte, woran sich unsere Leser noch erinnern dürften, Major a. D. Max Fröhlich vom „Rohrbacher Hof“ Aeußerungen, die vom Beamtenbund Oberkirch folgendermaßen veröffentlicht wurden: „Wer bezahlt denn die Tagediebe und Faulenzer, die Beamten? Doch nur wir, die Steuerzahler! Bauern, Landwirte, laßt sie doch allesamt verhungern, schließt Euch gegen sie ab, gebt ihnen nichts mehr zu fressen und laßt sie es fühlen, daß sie von Euch abhängig sind. Kommt man hinten auf das Finanzamt, da sitzen sie zu hunderten, der eine sitzt da und faulenzt, und sieht dem andern zu, wie er Mücken fängt, und so ist es allgemein und überall im Staatsbetrieb.“ Das Finanzamt Oberkirch strengte gegen Major Fröhlich eine Beleidigungsklage an, die am Dienstag vor dem Schöffengericht Oberkirch zum Austrag kam. Der Beklagte erklärte, er wollte keineswegs die Beamtenschaft im allgemeinen mit seinen Worten treffen, sondern nur das Heer der ungelernter Beamten, die von den staatlichen Betrieben übernommen worden seien, viel Geld kosten und die Steuerflut vermehren. Diesen Standpunkt habe er bald nach jener Versammlung öffentlich festgelegt, auch gleich den Vorsitzenden des Beamtenbundes aufgeklärt und in einem Brief an das Finanzamt Oberkirch seine Worte zurückgenommen. Das Gericht verurteilte den Beklagten wegen Beleidigung zu 800 *M* Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis; das Urteil wird in den beiden Oberkircher Zeitungen veröffentlicht, außerdem hat Fröhlich die Kosten zu tragen. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß das Gericht zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Fröhlich jene Redewendungen im wesentlichen so gebraucht hat, wie sie vom Beamtenbund veröffentlicht worden sind; der Beklagte habe die Finanzbeamten, besonders das Finanzamt Oberkirch treffen wollen. Die in Verbindung damit gebrauchten Ausdrücke seien eine Beleidigung und nach den §§ 185 und 186 zu bestrafen. Das Gericht ging weiter von der Anschauung aus, daß der Beklagte mit außerordentlicher Schärfe und maßlosen Worten vorgegangen sei. Die Sprache sei geeignet gewesen, stark aufreizend zu wirken, die Beamten des Finanzamtes in ihrem Ansehen zu schädigen und ihren sowieso schweren Beruf zu gefährden. Strafmildernd sei, daß die Beleidigung nicht mit Bedacht gemacht worden sei und daß ihm die Worte bei seinem lebhaften Temperament entschlüpft seien. Schließlich seien die Worte im Wahlkampf gefallen; weiter habe der Angeklagte gleich nach der Versammlung alles getan, um die Sache aus der Welt zu schaffen. Wie weiter erinnerlich sein dürfte, haben die Aeußerungen Fröhlichs auch im badischen Landtag, wo sie der Zentrumsabgeordnete Dr. Schofer zunächst aufgegriffen hat, große Empörung hervorgerufen und sind von den Parteien verurteilt worden.

*

= **Rastatt**, 11. Jan. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, für 20 Beamtenwohnungen die Hälfte des unrentierlichen Bauaufwandes zu übernehmen, da die andere Hälfte vom Arbeitgeber, dem Reich, gedeckt wird. Es sind nämlich Beamte der Eisenbahn, Post und des Versorgungsamtes Molsheim. Die von der Stadt aufzubringenden Mittel werden aus den Erträgen der Wohnungsabgabe entnommen.

⊙ **Mannheim**, 11. Jan. Eine neue zweite Fernsprechleitung Mannheim—Duisburg ist in Betrieb genommen worden. In den nächsten Monaten wird je eine Fernsprechverbindung zwischen Mannheim und Essen und Mannheim und Krefeld fertiggestellt werden.

= **Furtwangen**, 12. Januar. Nach seinem Besuch in München wird Staatspräsident Dr. Hummel in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister hier einer Besprechung über den Ausbau der Uhrmacherschule anwohnen.

= **Neustadt**, 11. Januar. Die Grippeerkrankungen haben unter Lehrern und Schülern der hiesigen Volksschule so stark zugenommen, daß sie geschlossen werden mußte. Auch die Realschule mußte geschlossen werden.

⊙ **Engen**, 11. Jan. Vom Zuge überfahren und sofort getötet wurde heute morgen auf dem hiesigen Bahnhof der ledige Arbeiter Bauer, als er im Begriffe war, nach Singen zu fahren, um Arbeit zu suchen. Beim Aufspringen auf den noch fahrenden Zug glitt er aus und kam unter die Räder.

= **Konstanz**, 12. Januar. Die Zeitungsverleger haben, nachdem die Kapelle des Inf.-Regts. 14 (Obermusikmeister Bernhagen) eine befriedigende Erklärung abgegeben habe, sich bereit erklärt, wieder Anzeigen von Veranstaltungen der Kapelle aufzunehmen. Da dem Verband Südwestdeutscher Presse (Gruppe Seekreis) eine ähnliche Erklärung aber nicht zugegangen ist, so besteht die Sperre über Kritiken und Besprechungen noch weiter.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1922.

Einreihung in Ortsklasse A.

= Den Mitgliedern des Bürgerausschusses ist nunmehr eine Vorlage über die Einreihung der Stadt in Ortsklasse A zugegangen, in welcher der Bürgerausschuß um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluß vom 15. Dezember 1921 ersucht wird:

1. Der Berechnung des Ortszuschlags der Beamten, die in Karlsruhe oder einer andern durch das Reichsortsklassenverzeichnis in eine höhere Ortsklasse versetzten Gemeinde ihren dienstlichen Wohnsitz haben (§ 1, 11—13 der Besoldungssatzung vom 19. November 1921 und Anlagen dazu), werden mit Wirkung vom 15. Dezember 1921 die Sätze der darnach maßgeblichen höheren Ortsklasse zugrundegelegt. Diese Bestimmung findet sinngemäß auch auf die Aushilfsangestellten Anwendung.

2. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten, Beamtenanwärter, Aushilfsangestellten und vertraglich beschäftigten Beamten, welche sich am 5. Dezember 1921 im Dienste der Stadtgemeinde befinden und in Karlsruhe oder einer andern Gemeinde, welche in eine höhere Ortsklasse versetzt worden ist, ihren dienstlichen Wohnsitz haben, erhalten für die Zeit, die sie ab 1. April 1920 oder einem späteren Zeitpunkt ununterbrochen bis 15. Dezember im städtischen Dienst zugebracht haben, eine Nachzahlung in Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen den Gehaltssätzen der alten und neuen Ortsklasse

Die gleiche Nachzahlung erhalten die in der Zeit vom 1. April 1920 bis 15. Dezember 1921 in den Ruhestand versetzten Beamten und die Hinterbliebenen der in dieser Zeit mit Hinterbliebenenversorgungsberechtigung verstorbenen Beamten für ihre Dienstzeit vom 1. April 1920 bis zum Tage der Zuruhesetzung bezw. bis zum Todestag.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß die Neuregelung einschl. des entsprechenden Anteils der Stadtgemeinde an den Lehrergehältern einen laufenden Mehraufwand von 3 609 000 *M* bringt. Dazu tritt ab 1. Januar 1922 gemäß den Vereinbarungen zwischen dem Gemeindearbeitgeberverband und den Arbeiterorganisationen eine entsprechende Lohnerhöhung mit einem jährlichen Aufwand von 3 045 000 *M*. Der gesamte Betrag muß aus Wirtschaftsmitteln gedeckt werden. Soweit die erhöhten Gebühren und die erhofften erhöhten Anteile der Gemeinden an den Reichssteuern unter Berücksichtigung der sonstigen Mehrausgaben der Gemeinden, die auf diese Deckungsmittel angewiesen sind, zur Deckung nicht ausreichen, kommt nur die Umlage auf Grund- und Betriebsvermögen in Betracht. Besondere Zuleistungen des Reichs oder Staats sind nicht in Aussicht gestellt. Im laufenden Wirtschaftsjahr ist der Ausgleich noch erschwert durch den Umstand, daß auch die Nachzahlung für das Wirtschaftsjahr 1920 auf diese Weise gedeckt werden muß. Die Nachzahlungen, einschließlich derjenigen für die Lehrer, für die Zeit vom 1. April 1920 bis 1. Oktober 1921 betragen 4 722 000 *M*.

*

::: **Der Briefstempel der Staatsbehörden.** Nach einer Entschließung des Staatsministeriums werden die Staatsbehörden mit umfangreichem Briefverkehr zur Abstempelung der mit Dienstmarken freizumachenden Postsendungen anstelle des Dienstsiegels einen besonderen Briefstempel aus Kautschuk verwenden. Daneben wird der Gebrauch des Dienstsiegels als Briefstempel auch weiterhin zugelassen. Der Briefstempel trägt die Inschrift: „Briefstempel Bad. Staatsministerium, Ministerial-Abteilung“.

= **Ein Postkuriosum** tritt im nächsten Monat in den Ländern mit 24 Stundenzählung auf. Der Poststempel in diesen Ländern wird nämlich im Februar an einem Tage und zwar am 22. sieben Zweier aufweisen. Einen solchen Stempel werden diejenigen Briefe oder Karten tragen, die am 22. Februar, abends gegen 10 Uhr, auf der Post abgegeben werden. Der Poststempel wird dann folgende Zahlen aufweisen: 22. 2. 22. 22.

= **Keine Reichsrentenanstalt.** Der Plan der Errichtung einer Reichsrentenanstalt ist, wie jetzt von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zurückgestellt worden. Für die Kleinrentner sind besondere Notstandsmaßnahmen anderer Art eingeleitet worden.

+ **Spende.** Dem Verkehrsverein sind von Herrn Kaufmann Bruno Lange hier, Kaiser-Allee 62, aus Anlaß seines 10jährigen Geschäftsjubiläums, 300 *M*, und von der Firma S. Michel-Bösen hier, Kaiserstr. 74, 50 *M* zur Förderung seiner gemeinnützigen Tätigkeit zugewendet worden.

× **Das städtische Konzert**, das vergangenen Sonntag in der Festhalle unter dem Motto: „Sang und Klang“ stattfand, war infolge des prächtigen Schneesport-Wetters zwar nicht von einem sehr zahlreichen, aber umso dankbareren Publikum besucht. Frau Fanetta Hermsdorf, Opernsängerin, früher am Bad. Landestheater, sang im 1. Teil des Programms mit gutgeschulter, kräftiger und helltöniger Sopranstimme Lieder von Brahms, Rubinstein und van Eyken. Sie wußte die aufmerksame Zuhörerschaft in hohem Maße zu fesseln. Auch im zweiten Teil des Programms bereitete sie mit dem vollendeten Vortrag von Liedern leichteren Genres, so insbesondere mit dem Konzertwalzer „Zigeunerleben“ von Schleifarth, dem lustigen „Schimmernder Mond“ von Ehrlich und dem neckischen „S' Zuschaun“ von Bohm wahren künstlerischen Genuß. Das „Fröhlich'sche Gesangsquartett“, das nunmehr auf 16 Sänger angewachsen ist und im Stadtgarten wiederholt Proben seines hohen Könnens gab, brachte mit bestem Stimmenmaterial, worunter besonders die Tenöre angenehm auffielen, eine Reihe ernster und heiterer Lieder mit gleich gutem Erfolge zum Vortrag. Umrahmt wurde das Ganze in harmonischer Weise von einer Reihe passend ausgewählter Musikstücke des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung des Dirigenten, Herrn E. Leonhardt, so daß auch dieses Konzert in jeder Hinsicht ein volles Gelingen bedeutete.

+ **Gastspiel von Rio und Fery Gebhardt in der Städt. Festhalle.** Diese beiden Knaben, deren Konzert im letzten Sommer als ein musikalisches Ereignis gewürdigt wurde, kommen nun am Sonntag, den 15. Januar, wieder und geben mit dem Harmonie-Orchester ein großes Solistenkonzert in der Festhalle. Der 13jährige Meisterdirigent bringt mit dem Harmonie-Orchester die Ouvertüre zu Webers Oberon und den 4. Satz der C-Moll-Sinfonie von Beethoven und Ungarische Tänze von Brahms und am Klavier das C-Dur-Konzert von Beethoven zum Vortrag. Sein 10jähriger Bruder wird mit einigen Werken am Klavier erfreuen. Herr Fritz Hölzer, der bisherige Heldentenor an der Deutschen Oper zu Charlottenburg, wird Stücke aus „Lohengrin“, „Meistersinger“ und „Walküre“ mit Orchesterbegleitung singen..

Karlsruher Schwurgericht.

Körperverletzung mit Todesfolge.

]![**Karlsruhe**, den 12. Januar. Die Rivalität junger Burschen benachbarter Gemeinden hat schon oft zu größeren Schlägereien mit unglücklichem Ausgang geführt und scheint auch die Ursache zu sein, die bei der heutigen Verhandlung des Karlsruher Schwurgerichts den 21 Jahre alten Taglöhner Julius Meier aus Varnhalt wegen Körperverletzung mit Todesfolge auf die Anklagebank gebracht hat. Zu der Verhandlung, bei welcher Landgerichtsrat Dr. Fromherz den Vorsitz führte, waren 16 Zeugen, meistens junge Leute aus Sinzheim und Varnhalt, und ein Sachverständiger geladen. Die Vertretung der Anklage hatte Staatsanwalt Heinsheimer durchzuführen, während die Verteidigung des Angeklagten Rechtsanwalt Hauser-Baden-Baden übernommen hatte.

Der Angeklagte Meier wurde beschuldigt, am 1. November 1921 in Sinzheim in der Wirtschaft zum „Engel“ den Rottenmeister von der Sicherheitspolizei, Joseph Zoller, durch einen Stich in den Hals und mehrere Stiche in die Brust derart verletzt zu haben, so daß die Verletzung den Tod des Zoller zur Folge hatte.

Die Vernehmung des Angeklagten ergab, daß derselbe am 1. September 1901 als Sohn des Küfers Fridolin Meier in Varnhalt geboren wurde. Er war zunächst nach Absolvierung der Volksschule in der väterlichen Landwirtschaft tätig. 1919—1920 stand er neun Monate im Dienste der Reichswehr. Später kam er wieder nach Varnhalt zurück und arbeitete wiederum bei seinem Vater. Am 1. November 1921 begab er sich mit anderen Burschen nach Sinzheim, wo er in der Wirtschaft zum „Engel“ ankehrte. Auf der Kegelbahn spielten einige Sinzheimer junge Leute, darunter auch der Rottenmeister Joseph Zoller. Der Angeklagte, der nach Zeugenaussagen bereits auf dem Wege nach Sinzheim geäußert haben soll: „Heute gibt es noch eine Schlacht. Wir haben Dolche und Revolver“, betrat die Kegelbahn, um sich mit einem Sinzheimer Burschen zu unterhalten. Zoller forderte Meier zweimal auf, die Bahn zu verlassen, und als er dieser Aufforderung nicht nachkam, soll er Meier hinausgestoßen haben. Daraufhin begab sich Meier in das vordere Lokal, während Zoller zur Kegelbahn zurückkehrte. Als nun kurz darauf Zoller von der Kegelbahn in den vorderen Wirtschaftsraum kam, erhob sich Meier und rief seinen Begleitern, die mit ihm am Tische saßen, zu: „Der ist's, wo mich geschlagen hat!“. Im selben Augenblick war auch Zoller schon bei Meier und nach kurzer Auseinandersetzung, bei der Zoller den Angeklagten geschlagen haben soll, versetzte dieser dem Zoller einen Stich in den Hals und mehrere Stiche in die Brust, die den Tod des Zoller zur Folge hatten.

Die Zeugenvernehmung nahm längere Zeit in Anspruch und es wurden vor allem die jungen Leute vernommen, die am Tage der Tat in der Kegelbahn bezw. in dem vorderen Wirtschaftsraum des Gasthauses zum „Engel“ in Sinzheim anwesend waren. Der Zeuge Martin Manz aus Sinzheim erklärte, daß der Angeklagte öfters aufmerksam gemacht worden sei, die Kegelbahn zu verlassen und der Zeuge Joseph Hug, ebenfalls aus Sinzheim, hob hervor, daß Meier sich auf der Kegelbahn frech benommen hätte, worauf ihn Zoller, erst nach zweimaliger Aufforderung, aus der Kegelbahn hinausgestoßen habe. Der Zeuge Oser aus Varnhalt war mit dem Angeklagten gemeinsam in der Wirtschaft zum „Engel“. Er erklärte auf Befragen, daß sie und noch einige andere Burschen einige Liter Wein getrunken hätten. Der Angeklagte sei ein Hitzkopf, aber sonst nicht händelsüchtig. Einige Sinzheimer, die hinter dem getöteten Zoller in die Wirtschaft kamen sollen nach Aussage des Zeugen Binz Stühle in der Hand gehabt haben und wollten gegen den Angeklagten vorgehen. Weitere Zeugen gaben Auskunft über ihre Beobachtungen in der Wirtschaft. Dort soll der Angeklagte einmal die Bemerkung gemacht haben: „Wenn einer etwas will, ich bin gerichtet“, dabei habe er die Hand in der Tasche gehabt. Der Angeklagte habe auf Zoller Bemerkungen gemacht und darauf sei der Streit losgegangen.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung noch fort.)

Die schöne Irmgard.

Novellette von Emma Haushofer-Merk.

Seit dem Sommer schlenderte Gaston d'Olivier, selbstbewußt und elegant, durch die Münchener Straßen, guckte in die Läden, kaufte, was ihm gefiel, das Teuerste, das Kostbarste, und war in allen Gold- und Silbergeschäften, bei den Bilder- und Antiquitäten-Händlern ein beliebter Kunde.

Er war Belgier, sein Vater hatte früher im Kongo ein großes Vermögen verdient, das er während des Krieges zu vermehren verstanden, und er ließ den Sohm um so lieber gewähren, als der gewiegte Kaufmann wohl wußte, daß Gastons vornehme Sammellust und sein Kennerblick das beste Geschäft machten und für geringe Ausgaben in Deutschland jetzt wertvollen Besitz zusammenrafften. In den letzten Wochen war der junge Ausländer aber plötzlich etwas blasiert für Käufe geworden. Was bedeuteten alte Bilder, die kostbarsten Porzellane und Majolikas, was bedeuteten Juwelen und Perlen in der kunstvollsten Fassung neben lebendiger junger Frauenschönheit? Und diese Schönheit, nach der seine Augen begehrten, war nicht so leicht zu erringen wie alles andere, was bis jetzt seine Laune gereizt hatte.

In der Elektrischen war sie ihm zuerst aufgefallen, die Schlanke mit dem vornehmen hohen Wuchs, mit den vollendet reinen Zügen, den wunderbaren Augen und dem süßen Mund. Seitdem gab es für ihn nur mehr ein Ziel, einen Gedanken: er mußte sie erobern! Irmgard hieß die schöne Feindin, deren Herz er zu gewinnen hoffte; sie war die Tochter eines bayrischen Generals. Wenn diese Auskunft, die er sich verschafft hatte, ihn auch bestürzte, so schöpfte er doch wieder Zuversicht, als er hörte, sie sei Waise, wohne bei Verwandten und übersetze aus fremden Sprachen. Er schickte ihr Blumen, Briefe. Sie blieben unbeantwortet und die prachtvollen Sträuße wurden nicht angenommen. Bei einem Besuch, den er wagte, hieß es: „Das gnädige Fräulein empfange keine fremden Herren.“ Es machte ihn rasend, daß er nicht zu ihr gelangen konnte. Er folgte ihr auf der Straße, berauschte sich immer mehr an ihrer Erscheinung; der Widerstand, auf den er stieß, erhöhte nur seinen Siegerwillen, machte ihn toller, leidenschaftlicher in seinem Begehren.

An einem der letzten warmen Oktobertage ging Irmgard von Hallstein allein an der Isar entlang; trotz der Schönheit des Herbsthimmels, der goldig leuchtenden Blätter, in wehmütigen Gedanken. Unter strahlendem Licht hatte ihr Leben begonnen. Als Tochter des Regimentskommandeurs war sie zum erstenmal in der Gesellschaft erschienen, bewundert, gefeiert, beneidet; ein Glückskind, das die Natur begnadet hatte, das der herrlichsten Zukunft entgegen zuschreiten schien. Sie war kaum achtzehn, als im Krieg ihr Vater fiel. Bald darauf auch der geliebte Bruder. Ihre Mutter traf der doppelte Verlust am Lebensmark; nach Leidensjahren schloß auch sie die Augen. Der Glanz, in dem die schöne Hallstein aufgeblüht war, hatte das Schicksal rasch verlöscht. Sie stand allein. Bei einer verwitweten Tante fand sie eine Zuflucht und allmählich gab ihr die Arbeit, die sie fesselte, auch den Mut zum Leben wieder.

Versunken in Erinnerungen, erschrak sie über einen Schritt in ihrer Nähe, über die leise, bewegte Anrede: „Gnädiges Fräulein! — Verzeihen Sie.“ — — Gaston d'Olivier stand neben ihr und heftete seine heißen Augen auf ihr Gesicht. Sie kannte ihn wohl, wußte, daß er es war, der ihr Blumen und Briefe geschickt hatte, auch daß er zu den Ausländern gehörte, die in dem verarmten Deutschland spielend erwarben, was an wertvollem Besitz veräußert wurde. Stolz und abweisend hob sie das schöne Haupt mit der Miene einer zürnenden Königin. Aber gerade diese vornehme Haltung erregte ja sein Entzücken.

„Sie haben meine Briefe uneröffnet zurückgeschickt, gnädiges Fräulein“, sagte er in seinem fremdklingenden Deutsch. „Sie wiesen mich ab, als ich Sie besuchen wollte. So bleibt mir nichts anderes übrig, als dieser förmliche Ueberfall.“

„Meine Abweisung konnte Ihnen zeigen, daß Sie sich mit Ihren Annäherungsversuchen an eine falsche Adresse wenden“, erwiderte sie scharf und kalt. „Es gibt Grenzen, mein Herr für den — Ausverkauf, den Sie hier ausnützen!“

Er schritt neben ihr her. Sein hübsches junges Gesicht war ihr zugewendet:

„Meine Bewunderung sollte Ihnen keine Kränkung zufügen und in meiner Bitte um Ihre Gunst liegt keine Beleidigung. Ich muß diese kurze Spanne Zeit nützen, die mir vergönnt ist, und ohne Einleitung die Worte sagen, die ich Ihnen schon geschrieben habe: Ich bitte Sie um Ihre Hand! Werden Sie meine Frau, Fräulein von Hallstein!“

Da sie schwieg, fuhr er immer wärmer fort:

„Sie sollen wohnen, wo es Ihnen gefällt! Ich bin ganz frei und unabhängig. An dem schönsten Fleck der Welt, — an der Riviera, in der Schweiz, wo Sie befehlen, will ich ein Heim bauen lassen für das Glück, das nur Sie mir schaffen können! Jeden Ihrer Wünsche werde ich erfüllen, alles, was ich besitze, Ihrer Schönheit zu Füßen legen!“

Er flehte mit dem Eigensinn eines verwöhnten Kindes und mit dem Ungestüm eines verliebten Mannes. Sie fühlte, daß sie nicht länger dieser werbenden Stimme lauschen dürfe, sich dem leidenschaftlichen Blick seiner Augen entziehen müsse.

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, sich in stolzer Abwehr aufrichtend. — „Sie sollen nicht weitersprechen! Durch alles, was Sie sagen, höre ich das Goldgeklapper, den Uebermut des Reichtums! Schämen müßte ich mich, im Ueberfluß zu schwelgen, während man darbt in meiner Heimat! Noch ist ja kein wirklicher Friede, noch sind die Völker nicht versöhnt und die Sieger ersparen uns keine Demütigung. Und ich sollte einem Ausländer folgen! Ein Verrat wäre es an dem Vaterland, für das mein Vater, mein Bruder in den Tod gegangen sind! Ich müßte mich selbst verachten. — Nie! — Niemals!“

Sie begegnete einem so verstörten, so tief enttäuschten Blick, daß sie mit einer Regung des Mitleids hinzufügte: „Wenn ich Ihnen weh tat, wenn es Ihnen wirklich ernst ist mit Ihrer Neigung und Sie nicht bloß aus Laune die Hände nach Versagtem ausstrecken, so nehmen Sie es als Opfer, das auch Sie einmal trifft, als Opfer der Zeit, die uns alle bedrückt.“

Es lag so tiefer Ernst, so unerschütterliche Würde in ihrem Ton, daß er nicht an ihrem Nein zu rütteln wagte, an diesem ersten Nein, das ihm das Schicksal entgegenstellte. Mit ehrfürchtiger Verbeugung verabschiedete er sich, in stummer Trauer.

Theater-Kultur-Verband.

Rezitation: „Ein Geschlecht“ von Unruh durch Oberregisseur Baumbach.

Dieser älteste Sohn, dieses Chaos der Kraft und Sinnlichkeit, das sich im dionysischen Urrausch erleben möchte — und darum notwendig zerbrechen muß; diese rasende Vehemenz, die den Schädel bis zum Kosmos emporreckt, um alles mit seiner Fackel in Brand zu stecken; die sich verströmt, vergeudet, wegwirft — das ist eine einmalige große Vision, geboren aus der Animalität und Brutalität des Krieges, der großen Menschheitsverrohung, der nur ein noch Größeres gegenüberstand: die Mutter. Die Mutter, die das alles zeugte und säugte, ein einziges Geschlecht mit Söhnen und Tochter, die an diesem einen Geschlecht als Opfer zerbrach, als Untergang der alten und Verheißung der neuen Menschheit.

Ein einziger Akt voll Glut und Entladung, voll Haß, Krampf, Schrei, Blut, Brutalität, Anklage, Wüstheit — dazu gehörte ein Sprachformer und Visionär von großem aggressivem Pathos eines Schiller, von der bohrenden Dämonie eines Kleist. In der Tat Unruh hat von beiden etwas und darüber hinaus noch ein eminent Eigenes: die schöpferische Ekstase. Unter den Ekstatikern der modernen Bühne steht er an erster Stelle.

Der Theater-Kultur-Verband gab als zweiten Abend, der Fritz von Unruh gewidmet war, die Rezitation dieses Werkes. Die andauernde Hochspannung erfordert eine aufpeitschende Deklamation, zumal nicht in der Handlung die Dynamik liegt, sondern im Dialog. Herr Oberregisseur Baumbach war ohne Zweifel der geeignetste Rezitator dieses Werkes. Er hatte sich tief eingefühlt, wenn man auch im Anfang den Eindruck nicht so stark empfing. Später war alles Anspannung und Entladung. Die Brutalität des ältesten Sohnes reckte sich in ihrem ganzen riesenhaften Ausmaß auf, und mit scharfer Kontrastierung war um die Mutter ein Schleier von Glanz und Verzückung gewoben. Das Publikum dankte, wie man in diesem Falle zu danken gewohnt ist — durch Unterlassung aller äußeren Ovationen.

Zum Eingang hatte Herr Prof. Babberger von der Landeskunstschule einige Entwürfe gezeigt zu der Frankfurter Inszenierung. Es ist seinerzeit das Bühnenbild allgemein als künstlerisch einempfunden anerkannt worden, so daß hierzu nichts mehr zu sagen ist. Zu bedauern war nur, daß die Mitteilung auf offenbar etwas unvorbereitete Weise geschah. Dadurch empfing das Publikum nicht den Eindruck, den diese künstlerische Tat bedeutet. B.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Steuerabzug.

Zur Erleichterung des Verständnisses der neuen Vorschriften über die Berechnung der Ermäßigungen beim Einkommensteuerabzug mögen die nachstehenden Beispiele dienen:

1. Bei einem ledigen Steuerpflichtigen, auf dessen Steuerbuch eine Ermäßigung von 120 ℳ und eine solche von 180 ℳ zur Abgeltung der nach § 13 Einkommensteuergesetz zulässigen Abzüge aufgeführt ist, tritt vom 1. Januar 1922 ab an die Stelle der erstgenannten von 120 ℳ eine solche von 240 ℳ und anstelle der zweitgenannten von 180 ℳ eine solche von 540 ℳ, demnach insgesamt eine Ermäßigung von 780 ℳ. Bei einem Arbeitslohn von wöchentlich 400 ℳ sind demnach ab 1. Januar 1922 einzubehalten: 40 ℳ (d. i. 10 v. H. von 400 ℳ) = + 4.80 ℳ (d. i. der Wochensatz bei einer Jahresgesamtermäßigung von 240 ℳ) + 10.80 ℳ (d. i. der Wochensatz bei einer Jahresgesamtermäßigung von 240 ℳ) + 10.80 ℳ (d. i. der Wochensatz bei einer Jahresgesamtermäßigung von 540 ℳ) = + 15.60 ℳ = 24.40 ℳ abgerundet auf 24 ℳ.

2. Bei einem kinderlos verheirateten Steuerpflichtigen, auf dessen Steuerbuch eine Jahresgesamtermäßigung von 120 ℳ für ihn selbst, 120 ℳ für die zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau und 180 ℳ zur Abgeltung der nach § 13 Einkommensteuergesetz zulässigen Abzüge aufgeführt ist, tritt vom 1. Jan. 1922 ab eine Jahresgesamtermäßigung von 240 ℳ für ihn selbst, 240 ℳ für seine Ehefrau und 540 ℳ zur Abgeltung der nach § 13 Einkommensteuergesetz zulässigen Abzüge. Der Arbeitgeber hat demnach an Stelle der auf dem Steuerbuch vermerkten Jahresgesamtermäßigung von 120 + 120 + 180 = 420 ℳ eine solche von 240 + 240 + 540 = 1020 ℳ zugrunde zu legen und danach den Steuerabzug vorzunehmen. Angenommen, der Steuerpflichtige hat einen Monatsarbeitslohn von 2 000 ℳ, so sind einzubehalten 200 (d. i. 10 v. H. von 2 000 ℳ) = + 20 ℳ (d. i. 10 v. H. von 2 000 ℳ) = + 20 ℳ (d. i. der Monatssatz bei einer Jahresgesamtermäßigung von 240 ℳ für ihn selber) + 20 ℳ d. i. der Monatssatz bei einer Jahresgesamtermäßigung von 240 ℳ für die Ehefrau) + 45 ℳ (d. i. der Monatssatz bei einer Jahresgesamtermäßigung von 540 ℳ) = + 85 ℳ = 115 ℳ.

3. Bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit drei minderjährigen Kindern im Alter von nicht mehr als 17 Jahren mit eigenem Arbeitslohn oder drei minderjährigen Kindern ohne eigenen Arbeitslohn ist auf dem Steuerbuch folgende Jahresgesamtermäßigung aufgeführt: 120 ℳ für den Steuerpflichtigen selbst, 180 ℳ zur Abgeltung der nach § 13 Einkommensteuergesetz zulässigen Abzüge, 120 ℳ für die Ehefrau und dreimal 180 ℳ = 540 ℳ für die drei minderjährigen Kinder, demnach zusammen: 960 ℳ. An Stelle dieser auf dem Steuerbuch des Steuerpflichtigen vermerkten Jahresgesamtermäßigung von 960 ℳ tritt vom 1. Januar 1922 ab eine solche von 240 ℳ + 540 ℳ für den Steuerpflichtigen selbst, 240 ℳ für seine Ehefrau und dreimal 360 ℳ = 1080 ℳ für die drei minderjährigen Kinder, demnach zusammen eine solche von 2100 ℳ. Bei einem Tageslohn von 86 ℳ sind danach vom 1. Januar 1922 ab von dem Arbeitgeber trotz der auf dem Steuerbuch vermerkten Jahresgesamtermäßigung von 960 ℳ nur einzubehalten: 8.60 ℳ (d. i. 10 v. H. von 86 ℳ) = + 0.80 (d. i. der Tagessatz der Jahresgesamtermäßigung von 240 ℳ für den Steuerpflichtigen selbst) + 1.80 ℳ (d. i. der Tagessatz der Jahresgesamtermäßigung von 540 ℳ zur Abgeltung der nach § 13 Einkommensteuergesetz zulässigen Abzüge) + 0.80 ℳ (d. i. der Tagessatz der Jahresgesamtermäßigung von 240 Mark für die Ehefrau) + dreimal 1.20 ℳ = 3.60 ℳ (d. i. der Tagessatz der Jahresgesamtermäßigung von dreimal 360 ℳ für die drei minderjährigen Kinder) = + 7 ℳ = 1.60 ℳ abzurunden auf 1.50 ℳ.

Steht die Ehefrau selbst in einem Arbeitsverhältnis, so ist an Stelle der auf ihrem Steuerbuch vermerkten Jahresgesamtermäßigung von 120 + 180 ℳ (zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge) eine solche von 240 + 540 = 780 ℳ von dem Arbeitgeber zu berücksichtigen. Das gleiche gilt von der auf dem Steuerbuch der Kinder mit eigenem Arbeitseinkommen vermerkten Jahresgesamtermäßigung von 120 + 180 = 300 ℳ, auch an deren Stelle tritt eine Jahresgesamtermäßigung von 240 + 540 = 780 ℳ. Die vorstehend geschilderte Regelung für die Fälle, wo es sich nur um die Ermäßigung für den Arbeitnehmer selbst handelt, läßt sich auf folgende Formel bringen: **die auf dem Steuerbuch vermerkte Jahresgesamtermäßigung ist zu verdoppeln, und danach sind weitere 180 ℳ zuzusetzen.**

Hinsichtlich der Nichtberücksichtigung **minderjähriger, über 17 Jahre alter Kinder mit eigenem Arbeitseinkommen** bei der Vornahme des Steuerabzugs von dem Arbeitslohn des Haushaltungsvorstands verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Hinsichtlich der Erhöhung der Ermäßigung für **mittellose Angehörige**, deren Berücksichtigung vom Finanzamt zugelassen ist, gilt das gleiche wie für die Erhöhung der Ermäßigung für minderjährige Kinder; die auf dem Steuerbuch vermerkte Jahresgesamtermäßigung für mittellose Angehörige von 180 ℳ jährlich erhöht sich auf 360 ℳ jährlich. P. A.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 9. Jan.: Otto Cassin von hier, Fabrikant hier, mit Martha Reiß von hier; Max Külsheimer von Stadt Kehl, Ingenieur in Töging, mit Maria Margstein von hier; Frdch. Huber von Hürrtingen, Polizei-Wachtmstr. hier, mit Maria Göhring von Münsingen; Wilhelm Banser von Bückeburg, Streifenmeister hier, mit Luise Birla von Gernsbach.

Geburten. 6. Jan.: Edwin Paul Adolf, Vater Josef Brenzinger, Schmied; Emilie Bertha, Vater Viktor Mayer, Kanzleigeh. — 7. Jan.: Heinrich Theodor, Vater Gust. Stutz, Metzger; Walter Emil, Vater Emil Wanner, Kaufm. — 8. Jan.: Annelise, Vater Wilh. Schaal, Schlosser; Gertrud Johanna, Vater Robert Lehne, Former; Eva Else Erika, Vater Albrecht Wagner, Dipl.-Ing., Chemiker.

Todesfälle. 9. Jan.: Anton Eberle, Ehem., Gasarb., alt 59 Jahre; Emilie Degenhardt, Ehefr. von Otto Degenhardt, städt. Arb., alt 40 Jahre; Gustav Stock, Ehem., Fabrikarb., alt 70 Jahre; Klara Stadelbacher, Ehefr. von Franz Stadelbacher, Finanz-Oberinspektor, alt 46 Jahre; Wilhelm Kraher, gesch. Ehem., Schlosser, alt 52 Jahre; Leop. Schwaab, Witwer, Kanzleirat a. D., alt 80 Jahre. — 10. Jan.: Leodegar Götz, Ehem., Tagl., alt 58 Jahre; Josef Braun, Ehem., Fabrikarb., alt 75 Jahre; Jakob Jäger, Ehem., Tapeziermeister, alt 51 Jahre; Simon Schuß, alt 12 Jahre, Sohn von Moses Schuß, Kfm.; Josef Tritschler, Ehem., Eisenb.-Insp. a. D., alt 66 Jahre; Otto Mörch, Ehem., Glasermeister, alt 73 Jahre. — 11. Jan.: Elsa Heidinger, Ehefr. von Wilh. Heidinger, Schlosser, alt 33 Jahre.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	1	6	1	heiter
Königstuhl	760.7	—2	2	—2	bedeckt
Karlsruhe	761.8	2	6	2	"
Baden-Baden	761.6	2	9	2	"
Badenweiler	—	—	—	—	—
St Blasien	—	—2	4	—2	bedeckt
Villingen	762.8	—2	3	—2	"
Feldberger Hof	647.2*	—6	2	—6	Schneefall

(örtlich)

Schneeberichte: Feldberg: 80 cm, pulvriger Neuschnee, — 6°, frischer N. Schneefall.
Villingen: 8 cm, nasser Neuschnee, — 2°, leichter W., bedeckt.
St. Blasien: 20 cm, nasser Neuschnee, — 2°, bedeckt.
Königstuhl: Schneedecke niedriger als 1 cm, aber noch zusammenhängend.

Schneeberichte.

Wintersport Schönwald: 15 cm Neuschnee auf 20 cm vereistem Altschnee; Windrichtung Nordwest, —4½ Grad; noch weitere Schneefälle in Aussicht, Skibahn vorzüglich.

Allgemeiner Witterungsbericht. Das Tiefdruckgebiet hat sich nach der Ostsee verlagert und bei seinem Vorübergang in Deutschland noch Niederschläge gebracht. Infolge nördlicher Luftströmungen sind die Temperaturen wieder gesunken, der Hochschwarzwald hat Frost und Neuschnee. — Da sich über den britischen Inseln ein Hochdruckgebiet ausbreitet, das ostwärts vordringen wird, steht zunächst kälteres Wetter bevor.

Wetteraussichten für Freitag, den 13. Januar 1922: Wolkig, strichweise Schneefälle, in der Ebene leichter, im Gebirge stärkerer Frost.

Wasserstand.

Schusterinsel. 12. Jan., morgens 6 Uhr: 2.50 m, gefallen 50 cm.
Kehl. 12. Jan., morgens 6 Uhr: 3.78 m, gefallen 42 cm.
Maxau. 12. Jan., morgens 6 Uhr: 6.17 m, gestiegen 64 cm.
Mannheim. 12. Jan., morgens 6 Uhr: 5.04 m, gestiegen 166 cm.

Nur auf diesem Wege.

Für die zahlreichen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes spreche ich unsern herzlichsten Dank aus. 5763a

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Vera Schultz-Völcker.

ETTLINGEN, 10. Januar 22.

Nutzholz-Versteigerung.

Badisches Forstamt Karlsruhe-Hardt versteigert am **Donnerstag, den 19. Januar l. J., früh 11 Uhr, im „Adler" in Linkenheim** in größeren und kleineren Losen aus Abt. V 17: 580 fm Forlenabschnitte I.—III. Klasse.
Auskunft durch Förster Kabel in Linkenheim.
Ferner am **Samstag, den 21. Januar l. J., früh 9 Uhr, im „Schützenhaus" bei Karlsruhe** aus Abt. II 1. 10, 21, 22, III 17 und 18: 470 fm Eichenstämme I.—IV. Klasse 1 Forle, 5 Lärchen, 1 Hainbuche und 1 Rotbuche.
Auskunft durch Förster Funk in Eggenstein und Förster Bauer im Schalterhaus.
Auszüge zu beiden Versteigerungen gegen Entrichtung einer Gebühr von ℳ 3.— je Stück durch das Forstamt. 671

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mura belegene auf den Namen Gebrüder Uhlmann, Sägewerk und Holzindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mura eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Samstag den 28 Januar 1922 vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Mura versteigert werden.
Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch Mura, Band 11, Heft 21, Lab.-Nr. 275 71,73 ar Hofreite, Hausgarten, Wiese, Mühlebach, Gehsisch. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle und gewölbtem Keller, zu ebener Erde, eine Scheuer mit zwei Stallungen, eine einstöckige Sägemühle. Schätzung: ohne Zubehör 100 000 ℳ, mit Zubehör 105 590 ℳ. 5761a
Säckingen, den 9. Januar 1922.
Bad. Notariat als Vollstreckungsgericht

Schuhwaren
aller Art, meist zu noch
alten Preisen
kaufen Sie vorteilhaft im
Reformhaus NEUBERT. Kaiserstraße 118.

In 2 Stunden
Trauer-Drucksachen
wie:
Trauerbriefe
Danksagungs-
Korrespondenz-
und Visit-Karten
liefert
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten
Karlsruhe i. B.
Verlag der Badischen Presse

Zwangs-Versteigerung.
Freitag den 13 Januar 1922 nachmittags 2 Uhr, werde ich in Grünwinkel Zusammenkunft b. Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Drehbänke
Karlsruhe, den 11 Januar 1922. 658
Wiedemann, Gerichtsvolls.

Stangen- u. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Völkersbach versteigert aus ihrem Gemeindewald am
Dienstag den 17 Januar 1922:
98 Baustg., 1. Kl., 604 dito. 2. Kl., 131 Haastang., 811 Hopfenstang., 1. Kl., 460, 2. Kl., 530, 3. Kl., 421, 4. Kl., 290 Pfähle 1. Kl. 197 dito. 2. Kl. u. 75 Bohnenstecken.
Mittwoch den 18 Januar 1922:
102 Tannen-Stämme, hauptsächlich Bauholz, 4 Fichtenstämme, 11 Forlenstämme, 23 Eichenstämme v. 2.19 Fm. abwärts.
Das Holz u. Stangen liegt alles an der Straße gegen das Moosalbtal.
Zusammenkunft jeweils vormitt. 9.30 Uhr beim Rathaus, wozu Steigerer hiermit eingeladen werden. 5765a
Völkersbach, den 10. Januar 1922.
Gemeinderat:
Antmann
Glasstetter. Ratschr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Sinzheim A. Baden versteigert im Bruchwald, Abteilung Hurst, Dienstag den 17 Jan 1922 nachmittags ½2 Uhr:
2 II., 12 III., 11 IV. Klasse Eichenstämme, 1 II., 3 V. Klasse Fichtenstämme, 5 II., 13 III. Klasse Fichtenabschnitte, 1 II Kl. Forlenstämme, 3 I., 14 II., 6 III. Kl. Forlenabschnitte 24 I. und 5 Stück II Klasse Baustangen.
Zusammenkunft am ½1 Uhr am Bahnhof Sinzheim. 5760a
Sinzheim, den 10. Januar 1922.
Der Gemeinderat:
Walter

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Neuburweier vergibt im Submissionswege etwa 25 erstklassige kanadische Pappelstämme von 2 m abwärts. 5757a
Schriftl. Angebote auf den Kopf lautend wollen bis Montag, den 16. Januar 1922, mittags 12 Uhr beim Bürgermeisteramt Neuburweier eingereicht werden.
Der Gemeinderat:
Reichert. Bürgermstr.
Becker. Ratschr.

Kaufe getragene
Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett
Möbel
u sonstiges zu den höchst. Tagespreisen Postkarte genügt. **Frau Jablonka, Jähringerstr. 25.** 294

Mk. 2000.- am Mittwoch abend **verloren** von Fa. Tietz bis zur Kaiserstr. Abzug. geg. hohe Belohng. auf dem Fundbüro. B1043

Der Finder
des **grauseid. Futters** v. d. Leopoldstr. (Montag Abend) wird gebeten, solch. geg. gute Belohng. Boeckstr. 4, III. abzug. B1047

Kaufgesuche

Kaufe B1039
Drogerie- oder Kolonialw.-Geschäft
i. Klein- od. Großstadt.
Soldinger, Karlsruhe, Kaiserstraße 24.

Zu kaufen gesucht wird
Wohnhaus
mit darin befindlicher gangbarer Wirtschaft, Delikatessen-, Zigarren-Geschäft 2c. in guter Lage in Karlsruhe sof. beziehbar. — Angebote unter B1250 an die Bad. Presse.

Leichterer, 2-rädriger
Transportwagen
möglich mit Verdeck, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 667 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wagendecke
wasserdicht **kauft** 5742a
Wilh. Xaver Schmidt Durlach, Auerstraße 70. Telef. 351.

Riemenscheibe
zweit, 130 cm Durchm., 70 mm Bohrung, 16 cm breit, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt 5752a an die Bad. Presse erb

Schreibmaschinen
neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 19576
Hoff, Waldstraße 6. Telefon 5141.

Kugel-Kaffee-Röster
für Gas, zu kaufen ges. Karlstr. 49a, part. 669

Tischwäsche
(Damast), aus bess. Hause **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Nr. 5758a an die „Bad. Presse".

Feldgr. Offiz. Waffenrock
Reithose und Mantel zu kauf. gesucht. Schlanke Figur Größe 176.
Angebote unter Nr. B1248 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse."

Zu verkaufen

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1022
M. Busam, Herrenstr. 28

Zu verkaufen:
Feinkosthaus mit klein. Haus, großer Umsatz, erforderl. ca. ℳ 300,000.
Fabrik-Gebäude mit Wohnung, ca. 1100 qm Terrain.
Kleines Einfamilienhaus mit Einrichtung, 4 Zimmer und Küche, Garten, in Rastatt, sofort beziehbar. 5771a
Kleines Haus in Bad.-Baden, Wohg. ¼ frei.
Anfrag. mit Rückporto an
Sigmund Marx, Baden-Baden,
105 Fremersbergstr. 105.

Großer **Holzschuppen** zu verkaufen, kann auch als Lagerschuppen mit Platz vermietet werden. **Gottl. Hamm,** Scheffelstraße Nr. 68. B9089

5 Tonnen-Auto-Anhänger
mit neuer Vollgummi-Bereifung, stark. Unterbau und gut erhalten, ist sofort zu verkauf. 5768a
Autozentrale Achern i. B., Inh. Volkmann

Zu verkaufen gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Holzdrehbank
Gesamtlänge 1900 mm, Spitzenhöhe 300 mm, Spitzenweite 1000 mm. Zubehör 2 fünfstufige Riemenscheiben, 1 Stahlauflage, 1 Klemmfutter. Interessenten wenden sich unter 5767a an die „Badische Presse".

Schlafzimmer
fast neu, weiß, mit Marmor und Spiegel, sowie ca. 20 Personalbetten sehr billig abzugeben bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5 B1029

Nußb. pol. Büfett, Trumeau, große Spiegel, Plüschdiwan, Waschkommode mit Spiegelaufsatz und Marmor, Spiegelschrank, Vertiko, Tische, Stühle, großer Warenschrank, Ladentheke, gr. Pultisch, Kommode, Gasherd mit Tisch, Herd, aller sehr billig bei **Walter,** B1027
Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Kasse
wenig gebraucht (Dünhölter & Schölzel) Mod. B 1907, Größe 45×40, Höhe 2[illegible] cm für 550 ℳ zu verkaufen. Adresse unt. Nr. B1025 in der Bad. Presse zu erfragen.

4 rädr. gr. **Handwagen** sofort **zu verkaufen.** Scheffelstr. 51, V. B1067

Mehr., gebr. Fahrräder
von 550 Mk. zu verkauf. B1035 Adlerstraße 32.

1 sehr gut erhalt. B1045
Herrenrad
Mk. 900 und 1 fast neues **Damenrad** zu verkauf. Herr, Wilhelmstr. 63, Hof.

Eilt! Eilt!
Vollgummi-Reifen
für Lastkraftwagen, fabrikneu, zu **Mk. 1000.—** pro Reifen, unter dem heutigen Conventionspreis solange der Vorrat reicht, **zu verkaufen.**
Wilh. Krekel, Düsseldorf-Oberkassel, Siegfriedstraße 32, Fernsprecher 9556. A4111

Inventur-Ausverkauf
FREITAG UND SAMSTAG
DIE LETZTEN ZWEI TAGE
TIETZ

Ein **großer Korbwagen,** geeignet für Markt u. Wäsche zu verk. B1051 **Augartenstr. 38, II. l.**

Zu verkaufen:
1 Pferd
5jährig, gut im Zug, flotter Läufer, **1 älteres Pferd** 12jährig, sehr gut im Zug. 5770a
Bühbach, (Amt Baden) Haus Nr. 117.

3 junge Hasen
m. schönem Stall bill. zu verk. Scheffelstr. 47, II. lks. Anzuf. zwischen 5 u 6 Uhr.

Offene Stellen

Für den Vertrieb eines gangbaren Artikels der Lebensmittelbranche wird **solider Herr** f. d. Bezirk Karlsruhe **gesucht.** Off. unt. F. S. K. 4004 an **Rudolf Mosse Konstanz i. B.** A4118

Für unsere Metallgießerei, sowie für die Graugießerei **suchen** wir zum baldig. Eintritt gewandte
Former.
Grether & Cie,
Freiburg i. Br.,
Maschinenfabrik und Gießereien. 5762a

Ich suche per 1. Februar oder später eine wirklich **tüchtige Verkäuferin** mit repräsentabl. Figur u. Umgangsformen. Off. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen A1115
Korsettenhaus Berta Jakob,
Mannheim O 6. 5.

Servierfräulein
auf sofort ges. Karlfriedrichstr. 30, Eintracht. B1063

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Februar **gesucht.** Werderstr. 27, II. 640

Lieb., treu., ev.
Mädchen oder **Stütze** findet dauerndes Heim bei Ehepaar. Könnte eingekleidet werden. Angeb. unter Nr. B1264 an die „Bad. Presse".

Jüngeres, braves
Mädchen
bei hohem Lohn auf 15. Januar oder 1. Februar gesucht. Angeb. unt. Nr. B1282 an d. Bad. Presse.

Für Baden
suche energ. rührigen Herrn zum Vertriebe meines
Umsatzsteuer- u. Kassenbuches „Bupabo"
Dient zum Eintragen aller Einnahmen und Ausgaben, wie es nach den gesetzlichen Vorschriften verlangt wird.
Von vielen Behörden befürwortet.
Abnehmer sind **alle Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirte** usw. Wegen seiner Einfachheit ist das Buch **äußerst beliebt,** daher bei Zuhilfenahme von Intervertretern, **großer Absatz** sicher. Umg. Meldung an Buchdruckerei **Joh. Bassenholz, Bonn** a. Rh. A4113

Schneider gesucht.
Tüchtiger **Hosenmacher,** der noch einige Hosen in der Woche machen kann, **sofort gesucht.** Angebote unter Nr. B1244 an die „Bad. Presse".

Als
kaufmännische Lehrlinge
für ein hiesig. Fabrikbüro und Verkaufsgeschäft sofort oder auf Ostern **zwei** intell., **junge Leute** aus guter Familie **gesucht.** — Verlangt wird Mittelschulbildung mindestens bis O II und gute Auffassungsgabe. Bewerber für das Verkaufsgeschäft müssen sich in Erziehung und äußerer Erscheinung zum Verkehr mit feiner Kundschaft eignen. Angebote mit Schul- und evtl. sonstigen Zeugnissen unt. Nr. 661 an die Bad. Presse erbeten.

Stenotypistin
Zum Eintritt auf 1. April suchen wir eine durchaus gewandte **Stenotypistin,** nicht unter 21 Jahren. Persönliche Vorstellung 8 bis 10 Uhr vormittags. 657
Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe
G. m. b. H.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 10.

Haushälterin
die feine Küche selbständig kochen kann, gebildet und nicht über 25 Jahre alt ist, für feinen, kleinen Haushalt eines alleinstehenden, jungen Herrn gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. K 250 an die **Anzeigen-Expedition Th. Hecke, Heidelberg,** erbeten. 5764a

Eine tüchtige
Wirtschafterin
für klein. Restaurationsbetrieb in **Herrenalb** sofort gesucht. 5755a
Schweizerhof Herrenalb.

Ehrliche, ältere Frau
für täglich vormitt. per sofort gesucht bei **Weiß,** Schützenstr. 88. B1033

Stellengesuche

Besseres Mädchen
18 Jahre alt, aus sehr achtbarer Familie, mit gutmütigem, willigem Charakter, **sucht Stellung als Stütze** in kinderlosen Haushalt (Privat), mit Familienanschluß. Angeb. unter Nr. B1051 an die „Bad. Presse" erbeten.

Möbl. Zimmer
finden Sie schnell durch eine kleine Anzeige in der „Badischen Presse".

Mietgesuche

Lagerraum
möglichst Stadtmitte, **zu mieten gesucht,** auch **Hausanf.** Angeb. nur von Selbstvermieter und Verkäufer u. Nr. B1254 an die „Bad. Presse".

Gesucht **sofort** od. bald in schöner gesunder Geg. unmöblierte
4-6 Zimmer-Wohnung
Nebenräume, Balkon, Bad, v. ruh. Mieter oder **kl. Landhaus** od. **Mitbewohnen** desl. Ausf. Off. unt. Nr. 5778a an die Exped. der „Bad. Presse".

Jung. Kaufmann **sucht gut möbliertes Zimmer.** Angebote mit Preis unter Nr. B1226 an die „Badische Presse" erb.

Junge Dame, berufstätig, sucht
möbl. Zimmer.
Angebote unt. Nr. 5772a an die „Bad. Presse".

Gesucht von höherem Beamten, in gut. Haus, ein größeres oder zwei kleine gut möblierte
Zimmer.
Elektrisches Licht. Angebote unter Nr. 660 an die Badische Presse".

Studierend. Schweizer sucht **nettes Zimmer,** elektr. Licht u. Heizung erbet. Angeb. u. B1272 an die „Bad. Presse".

Einfach möbliertes Zimmer gesucht, vielleicht auch geg. Hausarb. Angebote unter B1280 an die „Bad. Presse".

Studierender sucht **schön möbl. Zimmer** womöglich sofort. Angebote u. Nr. B1278 an die „Badische Presse".

1 oder 2 gut möbl. Zimmer, elektr. L., Nähe Schloßpl. 1 Februar oder später von Herrn gesucht. Angebote unter Nr. B1260 an die „Bad. Presse".

Gut möbl., heizbares
Zimmer
von ält. Herrn (Beamt.) Nähe Mühlb. Tor sofort **gesucht.** Angebote unt. B1266 an die Bad. Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

12. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 20

Der Dollar = Mk. 180.81

Industrie und Handel.

Rheinische Elektrizitäts-A.-G., Mannheim. In seinem 25. Geschäftsjahr konnte das Unternehmen trotz der Unsicherheit der wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands, im ganzen genommen, stetiger und sicherer arbeiten als im Vorjahre. Der Preisrückgang in elektro-technischen Artikeln und der verhältnismäßig niedrige Stand des Kupfer- und Aluminiumpreises, begünstigte die Bautätigkeit. Die Lieferungen der Fabriken vollzogen sich regelmäßig und rechtzeitig, so daß die Bauaufträge nahezu normal ausgeführt werden konnten. Stockungen wurden nur zeitweise durch Wagenmangel der Eisenbahn und durch die Sanktionen der Entente verursacht. Die Lohn- und Gehaltsbewegung gestaltete sich infolge des Rückganges der Lebensmittelpreise ruhiger, trotzdem erforderten Gehälter und Löhne 84 Millionen M. Im neuen Geschäftsjahr ist in der Preisbewegung der elektro-technischen Waren, insbesondere der Leitungsmaterialien, eine überraschende Wendung eingetreten; die Preise stiegen auf das Zwei- und Dreifache der Julipreise. Da die Preise für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs stiegen, mußten auch die Gehälter und Löhne erhöht werden. Das geschäftliche Gesamtergebnis war gut, alle Betriebe haben befriedigend gearbeitet. Die Bau- und Installationsleitungen konnten immer mehr ausgearbeitet werden und der Personalstand stieg in Mannheim auf 439, in den Außenabteilungen auf 2550. Das Unternehmen ist beteiligt an: dem Elektrizitätswerk Rheinhessen A.-G. in Worms, das die Dividende von 8 auf 10 Prozent und sein Kapital um 10 auf 18 Mill. M erhöhte; den Pfalzwerken A.-G., Ludwigshafen, die wiederum 6 Prozent Dividende verteilen und ihr Aktienkapital von 14,5 auf 30 Mill. M steigerten; dem Ueberlandwerk Jagstkreis A.-G., Ellwangen, das 10 gegen 6 Prozent Dividende ausschüttete und dessen Aktienkapital bisher ganz in den Händen der Rheinischen A.-G. sich befand; dem Elektrizitätswerk Rauschermühle A.-G., Plaidt (Rheinland), das 8 gegen 6 Prozent verteilen konnte und sein Aktienkapital um 6 auf 10 Mill. M erhöhte; der Oberstein-Idarer Elektrizitäts-A.-G. Idar, die 8 gegen 6 Prozent ausschüttete und das Kapital um 2,5 auf 5 Mill. M vermehrte. Ferner steht das Unternehmen noch folgenden Gesellschaften nahe, die ebenfalls befriedigende Abschlüsse zu verzeichnen haben: Licht- und Kraftwerke der Moselkreise A.-G., Berncastel, Ueberlandwerk Mainz, Hessische Eisenbahngesellschaft, A.-G., Darmstadt, Elektrische Ueberlandzentrale Oberhausen, A.-G., P. Hoffmann u. Städen, Eisengießerei und Maschinenfabrik, G. m. b. H., Mannheim, Käuffer u. Komp., Kommanditgesellschaft Mainz. In der Frage der Entschädigung für ihr elsässisches Unternehmen ist die Gesellschaft in der Zwischenzeit nicht weitergekommen. An dem Elektrizitätswerk Lahr i. B. hat sie sich neu beteiligt. Das Aktienkapital hat sich im Berichtsjahr durch Ausgabe von 20 Mill. M 6 Prozent kumulativer Vorzugsaktien, darunter 2 Mill. M mit mehrfachem Stimmrecht, erhöht. Kapitalbedarf hatte sich aber durch die teueren Warenpreise und höheren Personalausgaben erneut gezeigt, der durch Ausgabe von 20 Mill. M 5 Prozent, zu 102 Prozent rückzahlbarer Schuldverschreibungen zunächst befriedigt wurde. Der auf den 17. Februar anberaumten ordentlichen Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 18 Mill. M neuen Stammaktien vorgeschlagen.

Das Konto Betriebsunternehmen ist in der Bilanz von 6 850 082 auf 10 753 086 M durch Ausbau des Ueberlandwerks Achern gestiegen. Die Außenstände und Anzahlungen beziffern sich auf 33 476 163 (17 941 602) M, die Schulden auf 42 793 052 M. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 938 123 M verbleibt als Gewinn 4 313 035 (1 801 411) M, wovon 300 000 M dem gesetzlichen Reservefonds zufließen und nach Zuschlag des Vortrags von 294 945 M 4 307 980 M Reingewinn zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben, der folgende Verwendung vorgeschlagen wird: 15 (i. V. 10) Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien — 3 855 000 M zu verteilen und 452 980 M auf neue Rechnung vorzutragen.

Romeo Schuh-A.-G. in München. Die Gesellschaft erhöht das Aktienkapital um 10 auf 15 Millionen.

Furnier- und Sperrholzwerk A.-G. in Holzheim (Württemberg). Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. M Stammkapital gegründet zum Zwecke des Betriebs einer Schäl-Sperrholz- und Furnierfabrik.

Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Frankenthal. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung der vorgeschlagenen Dividende von 20 Proz. (i. V. 14 Proz.).

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik vorm. Gebrüder Kayser, Kaiserslautern. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Januar 1922 ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1920/21 auf M 70 für die Vorzugsaktien Lit. E, M 200 für die Stammaktien Lit. A bis D und M 100 für die Stammaktien Lit. F festgesetzt.

Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer in Uerdingen. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, dem Antrag der Verwaltung entsprechend das Aktienkapital um 2,651,000 M Stammaktien auf 35,976,000 M zu erhöhen. Die neuen Aktien werden zum Nennwerte mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1922 ab von einer unter Führung der Bankfirma A. Stein in Cöln stehenden Bankengruppe mit der Verpflichtung übernommen, sie unter Ausnützung des vollen Agios zugunsten der Gesellschaft zu verwerten. Die Kapitalserhöhung, die bekanntlich vorgenommen wird, um die Mittel für den Wiederaufbau der Oppauer Werke zu gewinnen, wurde in derselben Weise begründet, wie in den bereits abgehaltenen Versammlungen anderer Werke des Konzerns.

Aalenwerke Heinrich Rieger u. Söhne in Aalen. Die Alexanderwerke A. v. d. Nahmer in Remscheid haben mit der obigen Firma eine Interessengemeinschaft abgeschlossen und unter der Firma Rieger-Werke A.-G. in Aalen eine Aktiengesellschaft gegründet, wodurch für das Alexanderwerk eine bedeutende Konkurrenz beseitigt wird.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin. Die Gesellschaft bringt demnächst an der Berliner Börse eine neue Emission ihrer 4proz. Central-Pfandbriefe vom Jahre 1922 in die Verkehr, die im Betrage von 50 Millionen M an der Berliner Börse zugelassen sind. Die Pfandbriefe können vor dem 1. Januar 1932 überhaupt nicht und von da ab nur serienweise gekündigt werden. Verlosung von Einzelnummern findet bei dieser Anleihe nicht statt. Ihre Sicherung beruht ebenso wie bei allen anderen Pfandbriefen der Gesellschaft auf den durch das Hypothekenbankgesetz vorgeschriebenen Deckungen durch Hypothekendarlehne. Die Stückelung ist unter Weglassung kleinster Abschnitte diesmal auf Abschnitte von 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 und 500 M beschränkt. Voranmeldungen für die erste Kursnotierung werden bis 16. Januar an der Gesellschaftskasse, in der Anzeige aufgeführten und anderen Stellen entgegengenommen.

5proz. Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1915 (zweite Kriegsanleihe). Die noch umlaufende, bisher nicht ausgeloste Serie IV dieser Schatzanweisungen wird am 1. Juli 1922 zur Rückzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt bei der Preußischen Staatsschuldentilgungskasse zu Berlin, außerhalb Berlins bei den Reichsbankanstalten.

*

Niederländische Handelskammer für Deutschland. Die Niederländische Handelskammer teilt mit, daß dieser Tage in Amsterdam ein holländischer Verband gegen den Valutaschmuggel, der Markenschutzverband, gegründet wurde, der sich zu gleicher Zeit die energische Bekämpfung des Valutaschmuggels in Markenartikel zur Aufgabe gestellt hat. Die holländischen Exporteure haben sich zusammengeschlossen, weil die Interessen des holländischen Großhandels durch diesen Schmuggelhandel genau so geschädigt werden wie die deutsche Industrie. Präsident des Verbandes ist der bekannte Abgeordnete Herr Dr. Marchant, während Herr Rechtsanwalt Dr. N. E. von Saher aus Amsterdam als Syndikus bestellt wurde. Die Niederländische Handelskammer für Deutschland, Frankfurt a. M., Haus „Offenbach", Hohenzollernplatz, erteilt über den Verband Interessenten gerne Auskunft.

*

Die Weltroheisen- und Rohstahl-Produktion in 1921.

Nach den fortgeschriebenen Feststellungen von „The Iron Trade Review", Cleveland, Ohio, betrug die Roheisen- und Stahlproduktion der Welt im Jahre 1921 35 960 000 groß tons bezw. 40 731 000 groß tons und ist damit die geringste in den letzten 10 Jahren. In 1920 waren die entsprechenden Zahlen 60 636 400 groß tons bezw. 68 321 000 groß tons und in 1913 76 694 000 groß tons bezw. 74 629 000 groß tons.

Hauptsächlich infolge des Bergarbeiterstreiks rückte England von der zweiten an die vierte Stelle der Haupterzeugungsländer. Die Führung haben nach wie vor die Vereinigten Staaten, denen Deutschland an zweiter und Frankreich an dritter Stelle folgen.

Die Ausfuhrziffern der fünf bedeutendsten Länder: Vereinigte Staaten, Deutschland, Frankreich, England, Belgien waren 8 095 000 groß tons in 1921 gegen 11 750 000 groß tons in 1920 und 15 383 000 groß tons in 1913. In diesen Zahlen drückt sich sehr scharf die Weltwirtschaftskrise aus. Die Zahlen der einzelnen Länder ergeben sich aus der folgenden Zusammenstellung:

Roheisen	1921 g. t.	1920 g. t.	1913 g. t.
Vereinigte Staaten	16 750 000	36 401 000	30 600 000
Deutschland	7 500 000	6 500 000	19 000 000
Frankreich	3 200 000	3 275 000	5 126 000
Groß-Britannien	2 700 000	8 007 000	10 260 000
Oesterr. Staaten	965 000	870 000	2 343 000
Luxemburg	960 000	685 000	420 000
Belgien	825 000	1 112 000	2 428 000
Uebrige Länder	3 060 000	3 786 400	6 517 000
Zusammen:	35 960 000	60 636 400	76 694 000
Rohstahl			
Vereinigte Staaten	20 100 000	42 100 000	31 300 000
Deutschland	9 000 000	8 000 000	18 631 000
Groß-Britannien	3 700 000	9 057 000	7 664 000
Frankreich	2 900 000	2 915 000	4 614 000
Belgien	760 000	1 216 000	2 428 000
Luxemburg	760 000	590 000	918 000
Oesterr. Staaten	1 500 000	1 225 000	2 584 000
Uebrige Länder	2 011 000	3 218 000	6 490 000
Zusammen:	40 731 000	68 321 000	74 629 000

*

Notierungen der Frankfurter Börse vom 12. Jan.

Bank- und Industrie-Aktien.

	11.	12.		11.	12.		11	12
Bad. Bank	492.—	—.—	Harp. Bergb.	1145.—	1250.—	.. Gritz.Durl.	1010 —	1010.—
Darmst. Bank	280.—	280.—	Laurahütte	919	905.—	M.F.Haid&Neu	800 —	791.—
Dtsch. Bank	450.—	480.—	Aschbg.Zellst	849.75	840.—	M.F.Karlsruh.	348.—	905 —
Disk.-Gesell.	409.—	410.—	Grün & Bilfg.	640.—	—.—	Mot.Oberursel	635.—	649.—
Dresd. Bank	320.—	310.—	Cem.Heidelbg	635.—	710.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Credith.	300.—	300.—	Bad. Anilin	570.—	580.—	Schuhf. Herz	699.—	661.—
Oestr.Ländbk.	190.—	197.—	Scheideanst.	1370.—	1395.—	Els.B.W.Kehl	801.—	850.—
Pfälz. Bank	66.—	65.—	Höchst. Farb.	555.—	557.—	Sp. Ettlingen	—.—	—.—
Rh. Kreditbk.	300.—	300.—	Rütg. Werke	812	840.—	U.-fab.Furtw.	—.—	760.—
Südd.Dis.Ges.	374.—	365 —	El.Licht,Kraft	485.—	499.50	W.Fuchs Hbg.	730.—	740 —
Wiener Bank	75.—	74.50	Jungh. Gebr.	580 —	595	Z.-fbr. Waldh.	740.—	751 —
Württ. Notbk.	—.—	418 —	Adl.&Oppenh.	1155 —	1160 —	Z. fbr. Wagh.	750 —	755.—
Boch. Gußst.	—.—	393 —	M.-F. Badenia	†600	640 —	.. Frankthal	749 —	740.—
Gelsenk. Bk.	785.—	853.—	.. Durlach	760.—	820.—	Benz-Motoren	645.—	660.—

† rat.

Frankfurter Börse vom 11. Januar. Die Ereignisse von Cannes machten auf die Börse keinen Eindruck. Auf dem Devisenmarkt stellten sich ausländische Zahlungsmittel höher, doch unterlag der Dollar bald wieder mäßigen Schwankungen. Im Effektenverkehr war die Tendenz bei Eröffnung freundlicher. Am Markt der unnotierten Werte zeigte sich etwas regerer Verkehr, sodaß für Deutsche Petroleum 1650 und Inag 800—830 gezahlt wurden. Es wurden ferner genannt Benz 660, Gebrüder Sahr 530, Junge Brown Boveri 470, Ufa 205. Tiag 555, Beckerstahl 475, Bahnbedarf gefragter 410, Mansfelder Kuxe 21 500. Chemische Rhenania fester 850. Auf dem variabelen Markte war das Geschäft nur für einige führende Papiere etwas reger. Auf dem Montanaktienmarkt zeigte sich für Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg, Oberbedarf feste Stimmung. Westeregeln 2450, Aschersleben 795 gewannen 50 Proz. Von den Aktien der chemischen Fabriken waren chemische Albert zu wesentlich höheren Kursen gesucht. Anilinwerte gut behauptet. Scheideanstalt 1380. Metallwaren und Maschinenfabrikaktien zeigten keine einheitliche Tendenz. Maschinenfabrik Karlsruhe 870 variabel, Adlerwerke Kleyer 625. Daimler bei regeren Umsätzen anziehend. Elektroschuckert hatten Beachtung 600. Licht u. Kraft, Siemens u. Halske besser bezahlt. Lahmayer abgeschwächt. Zuckerfabrik Waghäusel besser 755. Auch Zuckerfabrik Heilbronn befestigt. Zellstoff Aschaffenburg wurden mit 830 billiger abgegeben. Trotz der schwankenden Haltung des Dollars 185—182 zogen Mexikaner an. Ungarische Goldrente 160 gewannen 5 Proz. Schwach lagen Kreditanstalt 106½. Metallbank 1125. Der Einheitsmarkt zeigte ein ruhiges Aussehen. Die Kursbewegung auf diesem Gebiete war unregelmäßig. Die Tendenz gestaltete sich weiterhin gut behauptet. Privatdiskont 4½.

Notierungen der Berliner Börse vom 12. Jan.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Accumulat.	798 —	798.—	Feldm. Papier	775.—	815.—	Mix & Genest	526.—	580 —
Adler, Kleyer	586.—	600.—	Felten&Guill.	920.—	962.—	Fr. Meguin Abs.	872.—	860.—
Adl.&Oppenh.	1180 —	1320.—	Filt. Ma. Enz	1110.—	1110.	Neckarsulmer		
Alexanderw.	580.—	600.	Friedr.-Hütte	1005.—	—.—	Fahrzeuge	865.—	915.—
A. E. G.	—.—	648 —	GaggenauEis.	650.—	700.—	Ober-Eisenb.	763.—	765.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	551.—	570.—	Gasmot.Deutz	630.—	665.—	.. Eisen-Ind	850.—	840.—
Aluminium	—.—	—.—	Gelsenk.Berg	780.—	850.50	.. Kokswerk	1750.—	1745 —
Anglo C. G.	1220 —	1258.—	Gelsenkirch. Gußstahl	703.—	635.—	Oren. & Kopp.	849.—	890.—
Augsbg. N.M.	1300.	1259.—	Gensch. Waff.	725.—	730.50	Phön. Bergw.	885.—	875.—
Bad. Anilin	570 —	579.—	Goldsch. Esg.	1000.—	1050.—	Rhein. Metall	479 50	460.—
Bergm. Elekt.	850.—	875.—	GörlitzMasch.	845.—	870 —	Rhein. Stahl	950.—	1020.—
Berl. Anh. Ma.	620.—	660.—	Gritzn.Masch.	—.—	1010.—	Braunkohl.	995.—	1055.—
Berl. Masch.	1590.—	—.—	Grün&Bilfing	—.—	—.—	Romb Hütte	626.—	685.—
Bing, Nürnbg.	449.50	570.—	Hann. Masch.	2200.—	2400.—	Riebeck Mont.	1025 —	1180.—
Bismarckh.	—.—	—.—	Hann.Wagg.	900.—	941.—	Röf erswerk	801.—	825.—
Bochum. Guß	875.—	920.—	Harp.Bgb.	—.—	1260.—	Pos z. Braunkohlen	1235.—	1200.—
Böhler Stahl	—.—	—.—	Hartmann			Sachsenwerk.	552.—	560.—
Brem.Vulkan	1250.—	1260.—	Maschinen	785.—	830 —	Sarotti	1510.—	1610.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Schuck. Nbg	588.—	610.—
Buderus	685.—	720.—	Hirsch Kupfer	678.—	720.—	Siem.&Halsk.	715 —	750.—
Chem. Grieh.	668.—	660.—	Hirschb. Leder	1050.—	1200.—	Sinner	1275.—	1250.—
Chem. Fabrik Heyden	775.—	800.—	Höchst. Farb.	550.50	561.—	Steaua Rom.	—.—	—.—
.. Albert.	1300.—	1300.—	Hösch	960.—	1140.—	Stett. Vulkan	1023.—	1079.—
.. Weiler	583.	560.—	Hohenlohe	660.—	720.	Stoewer	975.—	1000.—
Daimler	482 50	500.50	Ilse Bergbau	1100.—	1150.—	Stollbg. Zink	1050 —	1050.—
Dessauer Gas	497.—	520.—	Kali Aschersl.	765 —	865.—	Türk. Tabak	—.—	—.—
Dt. Lux. Bgw.	776.—	835.—	Karlsr Masch.	850.—	915.—	Union-Werke		
Eisenbahn Stg.-Bruchs.	480.—	521.—	Köln-Rottweil	715.—	750 —	Berl. Mannh.	740.—	720.—
Erdöl	1900 —	1870.—	Kollm&Jourd	750.—	765.—	Varzin.Papier	1100 —	1248.—
Gußstahlkugel	615.—	575.—	KostheimCell.	531 50	529.—	Vogtl. Masch.	534.—	550.—
Kaliwerke	1080.—	1190.—	Kyffhäuserb.	552.—	526.	Dtsch. Nickel	990	1050.—
Steinzeug	850.—	920.—	Lahmayer	486.	495.—	.. Gl. Iberf	2950.—	2880.—
Waffen	1180.—	1230.—	Laurahütte	910 —	918.—	.. Stahl Zyp.	4000.—	4000.—
Eisenhdlg.	849.75	861 —	Leopoldshall	3 00.	3700.—	Wandererw.	1400 —	1440.—
Wollwaren	1575.—	1660.—	Linde Eism.	560 —	598.—	Westeregeln	2050.—	2600.—
DynamitTrust	—.—	651 —	LinoleumWerk	886.—	890.	Zellst. Waldh.	753.—	750.—
Dürkopp-Werke	795.—	815.—	Carl Lindström	640.—	681.	Zellst. Aschaffenbg	832.—	879.—
Elberf. Farbf.	570.—	575.—	LöweWerkzg.	780.—	830.—	Zellstoff-Ver. Dresden	—.—	—.—
E'ekt Licht u. Kraft	490.—	515.—	Linke&Hoffm	900.	925.—	Dtsch. Petrol	1600.—	1660.—
Eschw. Bergw	750.—	720.—	Lothr.Zement	770.—	770.—	Pomona	4000 —	4000.—
FaberBleistift	—.—	—.—	Lothr. Hütte	676.—	705.—			
			Lüdenscheid	805.—	821.—			
			Mannesmann	1113.—	1165.—			

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Barm Bankv.	265.—	268.—	Otavi-Anteile	793 —	850.—	Argo-Dpfsch.	1900 —	2000 —
Berl. Hdlsges.	423.—	445.—	.. Genuß	586.—	755.—	Dt.-Austral.	550.	550 —
Comm.-u. Dtsk.Bank	300.—	300.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	400 25	418.75
Darmst. Bank	290.—	285.—	Schantungb.	775.—	480 —	.. Südameri	725.	725.—
Deutsch.Bank	460.	475.—	Gr. B. Straßb	—.—	—.—	HansaDpfsch.	480.	450.—
Disk.-Komm.	417.—	420 —	Baltim.-Ohio	625.—	628.—	Nordd. Lloyd	424.—	420.—
Dresd.Bank	—.—	315.	Heinr.-Bahn	—.—	—.—			
Mitteld.Kreditb.	300.—	300 —	Orientbahn	—.—	—.—			
National bank	300 —	290.—	Südd. Eisenb.	—.—	240.—			
Oest. Kredit	111.—	107 50						
Reichsbank	189.75	190.—						

Festverzinsliche Papiere.

	10.	12.		10.	12.
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	103 —	104 50
5% " " " II	100.—	100.—	Deutsche Prämienanleihe	80 30	80.—
5% " " " III	100.—	100.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	84 70	84.80	5% " " 1922	100 —	99.90
4½% " " " VI-IX	72 10	72.10	4% Preußische Consols	70 80	71 10
4½% " " " 1924	95.—	95.—	3½% " "	60 25	60 90
5% " Reichsanleihe	77.50	77.50	3% "	59 25	59.75
4% " "	83.50	83.50	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	77.—	77.—
3½% " "	73.50	74.50			

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 12. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief	12. 1. 22 Geld	12. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief	12. 1. 22 Geld	12. 1. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1339.60	1401.40	1436.—	1439 —	Norwegen	2767 20	2772 80	2822.10	2827 90
Holland	6183 50	6496 50	6680 80	6694 20	Schweden	4420 50	4429 50	4495 50	4504.50
London	747 20	748.80	767.20	768 80	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	1458.50	1461.50	1496.—	1499 —	New-York	176.55	176.95	181.05	181.45
Schweiz	3421 50	3428 50	3501 40	3508 60	Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	2537.40	2592.60	2702.20	2707 80	D.-Oestr.abg.	6.36½	6.38½	6 49	6,51
Italien	759.20	760.80	774 20	775.80	Budapest	27 72	27 78	27 72	27.78
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag	283.20	283 80	287.70	288.30
Dänemark	3511.40	3518.60	3546 40	3553.60					

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 12. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief	12. 1. 22 Geld	12. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief	12. 1. 22 Geld	12. 1. 22 Brief
Amsterdam fl.	6493 50	6506.50	6653.30	6666.70	New-York . D.	176.76	176 92	180 81	181 19
Brüssel Antw.	1398.60	1401 40	1433 55	1436 45	Paris . . . Fr.	1458.50	1461.50	1497.50	1500 50
Kristiania Kr.	2747 25	2752 75	2822.15	2827 85	Schweiz . . .	3426.55	3433.45	3496 50	3503 50
Kopenhag. ..	3511.45	3518 55	3621.35	3628.65	Spanien . . Pts.	2637.35	2642.65	2697.30	2702.70
Stockholm ..	4420.55	4429 45	4505.45	4514 55	D.-Oestr. abg.	6 18	6.23	6 13	6.17
Helsingfors ..	324 65	325 35	335.15	335.85	Prag . . . . Kr.	284.70	285.30	288.20	288.80
Italien . . . L.	759 20	760.80	780.70	782 30	Budapest . ..	28.57	28.43	29 22	29 28
London . . Pf.	748.25	749.75	764 20	765 80	Bulgarien . .	116 85	117 15	122.35	122 60

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 12. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	11. 1. 22	12. 1. 22		11. 1. 22	12. 1. 22
Holland	189 75	189 75	New-York	516.—	516.—
Deutschland	2 85	2 85	Agram	1 80	1.65
Wien	0.17	0.17½	Warschau	0 17	0 17
Prag	8.35	8.25	Kopenhagen	102 25	102 50
Paris	42.50	42 75	Stockholm	128 50	128 75
London	21 80	21 82	Kristiania	80 50	80 25
Italien	22 15	22 30	Madrid	77.10	77.25
Brüssel	40 75	41 25	Buenos-Aires	170.—	170.—
Budapest	0.85	0 82½			

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellsch.

Auf Grund besonderen Prospektes ist eine **neue** Emission von

Mk. 50 000 000.— 4% Central Pfandbriefen v. J. 1922

— frühestens kündbar zum 2. Januar 1932 —

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Die Pfandbriefe lauten auf den Inhaber, sind mit 20 halbjährlichen Zinsscheinen, jeweils am 1. Mai und 1. November fällig, versehen und in Abschnitte

zu **20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000** und **500 Mark**

eingeteilt.

Seitens der Inhaber sind die Pfandbriefe unkündbar. Die Gesellschaft hat das Recht, die ganze Anleihe oder einzelne Serien mit wenigstens 3monatlicher Frist zur Rückzahlung zu kündigen. Die Kündigung ist frühestens zum 2. Januar 1932, späterhin aber immer nur zum 1. Mai oder 1. November zulässig und muß statutgemäß bekanntgemacht werden. Bei der Kündigung einzelner Serien werden diese durch das Los bestimmt.

Die **Einführung** und erste Notierung dieser Pfandbriefe wird voraussichtlich

am **Montag, den 16. Januar,** zum Kurse von 105%

stattfinden. **Voranmeldungen** dazu werden

in Berlin bei der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,
" " " Direction der Disconto-Gesellschaft,
" " " S. Bleichröder,
" Frankfurt a. M. bei d. Direction d. Disconto-Gesellsch., Filiale Frankfurt a. M.
" Köln bei Sal. Oppenheim jr. & Cie.

und auch an anderen Orten bei unseren Zahlstellen und anderen Bankfirmen entgegengenommen. A4116

Berlin, im Januar 1922.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.
Schwartz. Lindemann. Lübbeke. Oesterlink.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr.-Atelier, Kaiserstr. 50, Eing. Adlerst

Fischhalle hinter dem Vierordtbad u. auf dem Wochenmarkt.

Lebendfrisch eingetroff.:
Kabeljau
Seelachs
Schellfische
frisch gewässerte
Stockfische
Rollmops
Bismarckheringe
ff. Sprotten
Margarine.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Nordseefischvertriebs-Gesellschaft m. b. H.,
968 Telephon 4707.

Inhalatorium
im Alten St. Vincentiushaus, Marienhaus, Eingang Karlstraße ist während der Grippe-Erkrankungen täglich vormittags geöffnet. 659

Revisionen u. Bücherabschlüsse
Beratung in allen geschäftlichen Angelegenheiten
F. W. Wörner, beeid. Sachverständiger
20417 Amalienstraße 83. Fernsprecher 4767.

Ab Konstanz, 22. Januar u. 5. Februar
Winter - Sonderfahrten
zur ERHOLUNG und WINTERSPORT
Dauer: 10—12 Tage (60tägige Billetgültigkeit)
Nach VORARLBERG-TIROL-ENGADIN: ab Konstanz, Bodensee Montafon, Loch- und Oberinntal, Oetztal, Innsbruck, Garmisch, München. 1550 Mark. Preis einschließl. Eisenbahn, Dampfer, Ia Verpflegung, Hotels usw. Näh. u. Teilnehmerkart. d. Internationales Reisebureau, KEHL a. Rhein. 5769a

Achtung!!
Junger, arbeitsfreudiger, intelligenter Mann, 30 Jahre alt, ledig, von angenehmem Aeußeren, 50 000 M bar, möchte sich eine sichere Existenz gründen. Erwünscht ist Beteiligung an einem gewinnbringenden, sicheren Unternehmen, auch evtl. Einheirat in ein gutgehendes Geschäft. Gefl. Offerten unt. Nr. B1053 an die „Bad. Presse" erb.

Nussa
reinstes u. feinstes Fett zum kochen, braten und backen
M 28.50 per Pfd.
Reformhaus Neubert, 673 Kaiserstr. 118.

Stumpenholz
gesägtes, pro Zentner 25 Mark ist zu haben. Vorbestellungen nimmt entgegen. B1268
Herrenstr. 22. Tel. 366

Achtung für Damen!
Damen aus allen Kreisen ist Gelegenheit geboten, sich mit Großgrundbesitzern, Fabrikanten, Ingenieuren, Doktoren u. höheren Beamten am Bodensee und Schwarzwald glücklich zu **verheiraten.** A4114
Ernstgemeinte Angebote mit näheren Angaben erbeten an Postfach 200, Konstanz.

Heirat.
Herr, 23 J. alt, sucht Anschluß an bess., geb. Dame im Alt. v. 18 bis 23 Jahr. Angebote m. Bild unter Nr. B1252 an die Badische Presse.

Mais
in Waggonladungen liefert preiswert
Hans Munkwitz, 5766a
Landesprodukten-Großhandlung,
Halle a. S., Leipzigerstr. 20.

Sterweiser Verkauf von Hart- u. Weichholz
wird auf Wunsch gesägt und zugefahren. 670
Carl Seitz u. Sohn,
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 30/32, Telef. 336.

Brennerei-Besitzer
Der seinen Rohalkohol zu hochwertigen, besonders hervorragenden neuen orientalischen Likören verarbeiten will, für welche Absatz in Mengen vorhanden ist, erhält näheres unter Nr. B1055 an die „Bad. Presse"

Hypotheken-Geld auszuleihen durch
C. STREBEL
Durlacherstr. 24. B969

Von Selbstgeber
Mk. 10 000.-
gegen gute Sicherheit für sofort zu leihen gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. B1270 an die „Bad. Presse".

Junger, gewandter **Kaufmann** sucht sich mit ca. 40—50 Mille an rentablem bekannten Unternehmen **tätig zu beteiligen.** Angebote unter A1274 an die „Bad. Presse".

Kind.
Mädchen, 3 Jahre alt, kath. wird an kinderlose Familie, evtl. an Kindesstatt abgegeben. Angebote unt. Nr. B12222 an die Badische Presse.